

# Druck- und Medien- ABC

# inhalt

## **Titelbeschreibung**

Die Farbkontraste tragen zu einer harmonischen Seite bei. Die an den richtigen Stellen angeordneten Textzeilen verstärken diesen Eindruck. Die untere Textzeile gibt der Seite zudem einen guten Abschluss. Der Entwurf gehört zu den zehn besten Arbeiten des Titelwettbewerbs 2000. Eingereicht wurde er von Milka Kovacevic aus Bad Waldsee.

<b>Das Druck- und Medien-Abc wird 50</b>	3
<b>Mediengestalter/in 2000plus – Das Projekt ist zu Ende ...</b>	4
<b>Von Pixeln, Buchstaben und Projekten</b>	10
<b>MedienAward 2003</b>	11
<b>Aus der Aufgabenerstellung</b>	12
<b>Mediengestalter für Digital- und Printmedien</b> <b>Prüfungsgebiete der Abschlussprüfung Winter 2003/2004</b>	
<b>Ergebnisse der ersten „regulären“ Drucker- und Siebdrucker-</b> <b>Abschlussprüfung nach neuer Verordnung</b>	13
<b>Neue Vereinbarungen und aktuelle Informationen</b>	15
<b>Vom Azubi zum Meister – Industriemeister Digital- und Printmedien</b>	17
<b>1. Internationaler Berufswettbewerb ist entschieden</b>	21
<b>CeBIT 2003</b>	24
<b>IBAN – Internationaler Bank Account Number</b>	29
<b>13. Gestaltungswettbewerb</b>	30
<b>Typo-Welten – Die fünften Tage der Typografie</b>	31
<b>Die Qualifizierungsoffensive Druck und Medien</b>	33
<b>Buchbesprechungen</b>	35
<b>Prüfungstermine, Impressum</b>	38

## **ZFA-Geschäftsstelle jetzt in Kassel ansässig**

Seit dem 1. Juli 2003 hat der ZFA seinen Standort in Kassel. Ab 1969 war der Sitz der ZFA-Geschäftsstelle Heidelberg. Gegründet wurde der ZFA als gemeinsame Einrichtung der beiden Tarifpartner „Industriegewerkschaft Druck und Papier“ und „Arbeitsgemeinschaft der Graphischen Verbände“ 1949 in Bielefeld.

Heute ist der ZFA im Auftrag von ver.di Fachbereich Medien, Kunst und Industrie und dem Bundesverband Druck und Medien als Zentralstelle für die Berufsausbildung der Druck- und Medienindustrie tätig und entwickelt u. a. bundeseinheitliche Zwischen- und Abschlussprüfungen für die Ausbildungsberufe der Branche.

Traditionsgemäß liegt die Geschäftsstelle räumlich zwischen den beiden Tariforganisationen. Mit dem Umzug der IG Medien in ver.di nach Berlin wurde nach einem neuen Standort zwischen ver.di (Berlin) und dem Bundesverband Druck und Medien (Wiesbaden) gesucht. Kassel liegt sehr zentral in der Mitte Deutschlands und hat eine gute ICE- und Autobahnanbindung.

# GRAPHISCHES

# ABC

## Das Druck- und Medien-Abc wird 50

Die Ihnen vorliegende Ausgabe des Druck- und Medien-Abcs trägt die Nummer Heft 1, 50. Jahrgang. Seit 1954 verlegt der ZFA fachliche Informationen in Form einer in Deutschland einzigartigen Zeitschrift für Auszubildende unter den Namen Graphisches Abc, Druck-Abc und heute Druck- und Medien-Abc.

Gab es im Graphischen Abc noch viele Fachartikel, im ersten Heft 1954 zum Beispiel zu folgenden Themen:

- Ausbildungsordnung und Fachausschüsse
- Die Arbeit an der Tigeldruckpresse
- Geschichte der Reproduktionstechnik
- Kritische Briefe über Typographie
- Theoretisches und Praktisches über Farbe
- Vervielfältigung und Reproduktionen
- Von Druckverfahren und graphischen Berufen

..., so legt der ZFA 50 Jahre später doch größeres Gewicht auf aktuelle Informationen und Beiträge über die Berufsaus- und Weiterbildung, wie zum Beispiel in diesem Heft. Selbstverständlich sollen auch Fachbeiträge nicht untergehen, jedoch gibt es 50 Jahre nach der ersten Ausgabe unserer Publikation andere Möglichkeiten als damals, sich fachlich zu informieren, z. B. durch verschiedene Fachzeitschriften, vielfältige Fachliteratur, das Internet, Exkursionen während der Ausbildung, Messebesuche usw.

Was wir jedoch gleichermaßen wie damals erreichen wollen, ist der Einblick in die Tätigkeit des anderen. Das Druck- und Medien-Abc ist für alle Berufe der Druck- und Medienbranche bestimmt und hat für jeden etwas zu bieten. ■

**Abbildung der ersten Ausgabe „Graphisches ABC“ und Vorwort „Ein Wort zuvor“.**



# mediengestalter|in **2000 plus**



## **Das Projekt ist zu Ende ... die Site lebt weiter**

Das Projekt Mediengestalter/in 2000 plus ging am 31. Juli 2003 offiziell zu Ende. Wir haben in den drei vergangenen Jahren eine Menge dazugelernt und Spaß gemacht hat es auch. Vor allem deshalb, weil die Druck- und Medienbranche eine ausgesprochen interessante Branche ist, mit einer facettenreichen Bandbreite an Kreativen, Querdenkern und Ideengebern unterschiedlichster Couleur. In unserer Arbeit haben wir festgestellt, dass das Gros dieser Zielgruppe modern und offen ist und sich schnell und flexibel auf neue Situationen und Rahmenbedingungen einstellen kann – ein Potential, das als wesentliche Stärke kleiner und mittlerer Unternehmen bekannt ist.

Sichtbar wird dies zum Beispiel an der Nutzungsstatistik unseres LernCenters, das Ende September 2002 über die Projektwebsite [www.mediengestalter-2000plus.de](http://www.mediengestalter-2000plus.de) der Branchenöffentlichkeit präsentiert wurde. Mehr als 9000 User-Registrierungen in nur 10 Monaten geben uns den Hinweis: Wir haben mit dem LernCenter den Zahn der Zeit getroffen, hinsichtlich Ergänzung und Unterstützung der klassischen Aus- und Weiterbildung durch eine zukunftsorientierte Kompetenzentwicklung.

An der aktuellen Online-Umfrage zur Bewertung des LernCenters haben sich mehr als 1000 User beteiligt, darunter Auszubildende, Ausbilder/innen, Lehrer/innen und Prüfer/innen. Wir freuen uns und bedanken uns herzlich für die guten Noten!

### **Projektergebnisse Mediengestalter/in 2000 plus – wir ziehen Bilanz**

Eine moderne Richtung für die berufliche Bildung in der Wissens- und Informationsgesellschaft des 3. Jahrtausends einzuschlagen war für den ZFA die maßgebliche Zielsetzung. Die beiden Projektleiter Theo Zintel (bvdm) und Karl-Heinz Kaschel-Arnold (ver.di) haben im August 2000 mit den Projektpartnern DIHK und IBI dieses Projekt auf den Weg gebracht, um einen Beitrag zur Beschäftigungssicherung in der Branche zu leisten.

Dass das Projekt im Rahmen des Programms ›Neue Medien in der Bildung‹ gefördert wurde, hat – unserer Meinung nach – maßgeblich zum Projekterfolg beigetragen. Denn die Gestaltung und Konzeption unserer zentralen Informations- und Kommunikationsplattform [www.mediengestalter2000plus.de](http://www.mediengestalter2000plus.de) konnte,

neben der Bereitstellung effektiver und effizienter Kommunikationswege zu den einzelnen Branchenakteuren, wichtige inhaltliche Anstöße im Projekt liefern.

Zum Beispiel konnten im Dialogforum der Projektwebsite neue Formen der Lerngestaltung bei den Auszubildenden beobachtet werden. Den Umgang mit den Neuen Medien hat diese Zielgruppe „spielend“ gemeistert und setzt die Vorteile der Kommunikationsgestaltung zielstrebig auch in eigener (Bildungs-) Sache ein. Ungeahnte intensive fachliche Diskussionen haben das Projektteam mehrfach dazu veranlasst, die Strukturen des Dialogforums den dort gesetzten Schwerpunkten anzupassen und diesen Prozess mittels geeigneter Moderatoren zu begleiten. Dieses selbstorganisierte Lernen stellt in Verbindung mit multimedialen Kommunikationsmitteln eine Möglichkeit zur Kompetenzentwicklung dar, die flexibel und unabhängig die Lernbedürfnisse der jeweiligen Zielgruppe befriedigen kann.

Übertragen auf die häufig schwierige zeitliche Situation betrieblicher und schulischer Ausbilder/innen, dient die Informations- und Kommunikationsplattform auch diesen Zielgruppen als Instrument, sich kontinuierlich weiterzuqualifizieren und auf dem Stand der fachlichen Anforderungen zu halten. Insbesondere sollte die Kommunikationsplattform für Ausbilder/innen mit dem Angebot von E-Learning-Modulen die Chance bieten, sich direkt am Arbeitsplatz oder an jedem

**Benutzer-ID:**

**Kennwort:**

**Ressource:**

anderen beliebigen Ort bei Bedarf qualifizieren zu können.

Unterstützt wird das selbstgesteuerte Lernen zusätzlich durch ein offenes intuitives Autorensystem, das als Werkzeug zur Entwicklung neuer Lernsequenzen und als Kommunikationsinstrument von den einzelnen Zielgruppen eingesetzt werden kann. Von Letzterem haben vereinzelt regionale Gruppen Gebrauch gemacht, dabei über das Autorensystem Inhalte ausgetauscht oder in einen eigenen, geschlossenen Bereich eingestellt. Natürlich wäre es wünschenswert gewesen, einen intensiveren Austausch zu beobachten.

Dennoch waren damit die Eckpfeiler für die **Entwicklung der Struktur** des LernCenters gesetzt: Ein zielgruppenorientierter Aufbau der Inhalte und die Integration der verschiedenen Formen des Lernens, die sowohl Qualifikations-, Informations- und Kommunikationselemente miteinander verknüpfen, sollten auf einer Oberfläche angeboten werden.

Basierend auf dieser Struktur kristallisierten sich im Projekt für die **Entwicklung der Inhalte** zwei Maxime heraus, die für die Konzeption der Website und des LernCenters handlungsleitend waren:

- Über die bestehenden Netzwerkstrukturen des ZFA hinaus sollte für die Wahl der Inhalte ein **enger Kontakt und direkter Dialog** zu den betrieblichen und schulischen Ausbildern und Auszubildenden der Branche hergestellt werden.
- Die direkte Einbindung von Fachvertretern und Experten der Branche bei den zentralen Ausbildungsthemen sollte eine **hohe Praxistauglichkeit** bei der Entwicklung und Bereitstellung von Qualifizierungstools ermöglichen.

Der Aufbau des LernCenters und der Ausbau der Informations- und Kommuni-

kationsplattform wurde zum Ende des Projektes am 31. Juli 2003 abgeschlossen.

Wie die Arbeit des Projektteams bezogen auf den Aufbau und Inhalt des LernCenters bewertet wurde, zeigen die nachfolgenden Ergebnisse der Online-Befragung.

### **Ergebnisse der Online-Umfrage im Sommer 2003**

Zum Abschluss des Projektes wurde eine umfangreiche Online-Befragung zum LernCenter durchgeführt. Die Nutzer hatten Gelegenheit, die dort angebotenen Qualifizierungsinhalte zu bewerten.

Von den über 9200 registrierten Usern haben sich 1015 User an der Online-Befragung beteiligt (Rücklaufquote = 11,0 Prozent). Innerhalb dieser Stichprobe beträgt der Anteil weiblicher Teilnehmer 61,1 Prozent, der männliche Anteil entsprechend 38,9 Prozent. Dieser hohe weibliche Anteil war in dieser Ausprägung nicht zu erwarten, weshalb die Ergebnisse der befragten Zielgruppen näher analysiert wurden. Bei der Betrachtung der ausgeübten Funktion der registrierten User wird deutlich, dass Auszubildende insgesamt 52,6 Prozent der Stichprobe ausmachen und weitere 25,8 Prozent zu den Umschülern zählen (zusammen 78,4 Prozent).

Von diesen 52,6 Prozent der Stichprobe (477 Auszubildende) sind 73,2 Prozent weiblich. Bei den Umschülern besteht ein geringerer Frauenanteil: von den 234 Umschülern sind 57,3 Prozent weiblich. Auch wenn berücksichtigt wird, dass der Anteil an weiblichen Auszubildenden im Berufsbild Mediengestalter mit 55,3 Prozent etwas höher liegt als der Anteil männlicher Auszubildender, ist der hohe Frauenanteil bei dieser Online-Befragung bemerkenswert.

Allerdings kehren sich die Daten um, wenn der Frauenanteil bei den beteiligten Ausbildern und Lehrern überprüft wird. Der Frauenanteil bei Ausbildern liegt bei 35,8 Prozent und bei Lehrern bei 33,3 Prozent.

Unter lerntheoretischen Gesichtspunkten wäre es in einem zweiten Schritt sehr interessant zu untersuchen, ob sich bei den beteiligten Frauen und Männern durch den Einsatz neuer Medien Präferenzen in der Lerngestaltung ermitteln lassen.

### **Nutzungsgewohnheiten der User**

Zunächst galt unser Interesse den Nutzungsgewohnheiten der User. Hier waren sowohl der Zeitpunkt der Registrierung, die Intensität der Nutzung wie auch der Standort der Nutzung relevant. Da das



**Abb. 1: Geschlechtsspezifische Aufteilung der Beteiligten der Online-Befragung**

	GESAMT	MÄNNLICH	WEIBLICH	PROZENT/ WEIBLICH
Auszubildende	477	128	349	73,2
Umschüler	234	100	134	57,3
Ausbilder	109	70	39	35,8
Lehrer	87	58	29	33,3
Keine Angaben	108	–	–	–
gesamt	1015	382	601	61,1

LernCenter erst seit Ende September 2002 im Netz verfügbar ist, ergab sich folgendes Ergebnis: 17,5 Prozent sind seit fast einem Jahr dabei, 33,3 Prozent der Befragten nutzen das Qualifizierungsangebot seit 6 Monaten und mehr als ein Viertel (25,5 Prozent) seit drei Monaten. Der hohe Zuwachs innerhalb der letzten drei Monate wird plausibel, wenn berücksichtigt wird, dass die Abschlussprüfungen im Mai 2003 stattgefunden haben.

In der Häufigkeit der Nutzung gaben 15,6 Prozent an, sich wöchentlich einzuloggen, 35,1 Prozent der Befragten besuchten die Internetseite mehrmals im Monat, 37,5 Prozent besuchten sie monatlich. Dabei ist die jeweilige Verweildauer unterschiedlich. 19,0 Prozent der Befragten gaben an, im Durchschnitt 10 Minuten auf den Seiten zu surfen. Mehr als die Hälfte der Befragten (53,4 Prozent) beschäftigte sich durchschnittlich zwischen 20 und 30 Minuten mit den Inhalten und 17,8 Prozent im Mittel bis zu einer Stunde.

Zugegriffen wird auf das LernCenter in der Hauptsache von zu Hause aus. Knapp zwei Drittel der Befragten (66,5 Prozent) bestätigte dies. Am Arbeitsplatz nutzten 49,3 Prozent der User die Gelegenheit, auf die Website zuzugreifen, 37,8 Prozent griffen über den Standort Schule oder von sonstigen Bildungseinrichtungen auf die Qualifizierungsinhalte zu. Es waren mehrfache Antworten möglich, sodass mehr als 100 Prozent im Ergebnis erreicht werden.

### **Inhalte des LernCenters und bevorzugte Lernangebote**

Bevor die einzelnen Qualifizierungsangebote näher untersucht werden sollten, wurde die Frage gestellt, ob die Inhalte des LernCenters den aktuellen Themenstellungen im Berufsbild entsprechen. Mehr als drei Viertel der Befragten der Stichprobe gaben an, dass dies meistens oder ganz zutraf. Unsicher waren sich bei dieser Frage 22,8 Prozent und antworteten „teils-teils“. Ein Prozent der User war der Mei-

nung, dass selten oder gar nicht die Themenstellungen des Berufsbildes behandelt wurden.

Ein für uns interessantes Ergebnis ergab sich bei der Frage nach dem bevorzugten Lernangebot. Es waren mehrere Antworten möglich, sodass auch bei dieser Beantwortung der Frage mehr als 100 Prozent erzielt werden konnten (vgl. Abb. 2).

Die bisher verfügbaren Lernskripte konnten durch gezielte Akquisitionsmaßnahmen bei Lehrkräften und Ausbilder/innen erworben werden. Im Rahmen der vielfältigen Transfermaßnahmen im Projekt wurde immer wieder darauf hingewiesen, dass gerade Lehrkräfte und Ausbilder/innen häufig über sehr gute Ausarbeitungen zu einzelnen fachlichen Themenstellungen verfügen, die ebenfalls auch für andere Fachinteressierte geeignet und hilfreich sind. Über die Einrichtung eines Lehrmittelpools sollte für betriebliche und schulische Ausbilder/innen ein Anreiz geschaffen werden, ihre eigenen Arbeiten – zunächst in einem geschlossenen Forum – über das Autorensystem zur Verfügung zu stellen, um dafür gleichzeitig selbst von interessanten Arbeiten der Kollegen profitieren zu können.

Zu unserem Bedauern wurde von dem Lehrmittelpool bisher zu wenig Gebrauch gemacht. Wie aber aus der unten aufgeführten Rangliste ersichtlich wird, ist ein Bedarf an konkreten Fachausarbeitungen durchaus gegeben, denn die Lern-

skripte werden von den Usern deutlich bevorzugt.

Ebenfalls zu den Favoriten zählt der Übungspool. Dies erfreut das Projektteam besonders, da er im Rahmen einer Fachgruppenarbeit – gemeinsam mit Experten aus der Branche – entwickelt wurde. Bei den Lehrangeboten gemein ist, dass sie aus praktischen, innerbetrieblichen Tätigkeiten abgeleitet wurden.

Etwas überraschend ist die „geringe“ Bevorzugung der Web-based-Training Module wie auch der HTML-basierten Lernmodule. Die jeweiligen Inhalte wurden stark an den Benutzergruppen orientiert und die zugrunde liegenden methodisch-didaktischen Konzepte sind geeignet, den Prozess des selbstgesteuerten Lernens zu unterstützen. Die Entwicklung der jeweiligen Module beinhaltete einen hohen Zeit- und Kostenaufwand. Daher stehen im Gegensatz zu den Lernskripten bisher mengenmäßig auch weniger WBT-Module zur Verfügung.

In einer konkreten Gegenüberstellung vier einzelner Module (s. u. Bewertung der Qualifizierungsmodule) wurde von zwei Drittel der Befragten angegeben, dass die interaktive Darstellungsform des Lehrinhaltes den Lernerfolg unterstützt. Dennoch wurde den praxisnahen Lerninhalten ein deutlicher Vorrang gegeben.

Vor dem Hintergrund der hier erhobenen Nutzungsintensität zeigt dieses Ergebnis für zukünftige Entwicklungen,

**Abb. 2:**  
**Ergebnis auf die Frage: Welche Lernangebote bevorzugen Sie?**

BEVORZUGTE LERNANGEBOTE	PROZENT
Lernskripte (PDF)	45,9
Übungen aus dem Übungspool	41,2
Keine Präferenzen, nutze Angebotsmix	36,0
Foren	27,7
Web-based-Training	24,3
Lernmodule (HTML-basiert)	24,1

dass vielleicht sogar noch intensiver über die Einsatzfelder von Web-based-Training-Modulen nachgedacht werden muss, denn die hier zur Verfügung gestellten Module zu den Themen Typografie am Bildschirm und Farbenlehre, bzw. Farbgestaltung und Farbtheorie sind bereits sehr bewusst nach ihren medienfreundlichen Charaktereigenschaften ausgewählt worden.

Es ist aber auch zu berücksichtigen, dass das LernCenter von Auszubildenden und Umschüler/innen vorrangig zur Prüfungsvorbereitung genutzt wurde und wird. Für die gezielte Prüfungsvorbereitung eignen sich PDF-Dokumente in Kombination mit Übungen und dem Kommunikations- und Lernforum natürlich besonders gut.

### **Navigation und Benutzerführung**

Die Nutzer/innen des LernCenters bestätigten zu 35,7 Prozent, dass eine übersichtliche Struktur gefunden wurde; dass dies meistens der Fall ist, urteilten weiterhin 39,9 Prozent, so dass insgesamt 75,6 Prozent der Stichprobe zufrieden stellende Bewertungen abgaben. Nur zum Teil zufrieden waren 22,0 Prozent, 2,5 Prozent selten oder gar nicht. Die Navigation wurde ebenfalls für gut oder meistens eindeutig befunden (77,7 Prozent). Die Servergeschwindigkeit wurde von mehr als 80 Prozent als ausreichend oder meistens ausreichend zensiert.

### **Foren und Moderation**

Dass die Foren verstärkt zur Prüfungsvorbereitung genutzt wurden, ist einerseits an der Nutzungsintensität der Vorprüfungsmonate und andererseits an den Inhalten der Diskussionsbeiträge ablesbar. Entsprechend des hohen Anteils weiblicher Auszubildender bzw. Umschüler in der Stichprobe existierte mit 68,7 Prozent ein hoher Anteil weiblicher Nutzer (360 von 524), welche die Foren aktiv zur Prüfungsvorbereitung einsetzten. (vgl. Abb. 3) Damit scheint es weiblichen Auszubildenden leichter zu fallen, die Kommunikation

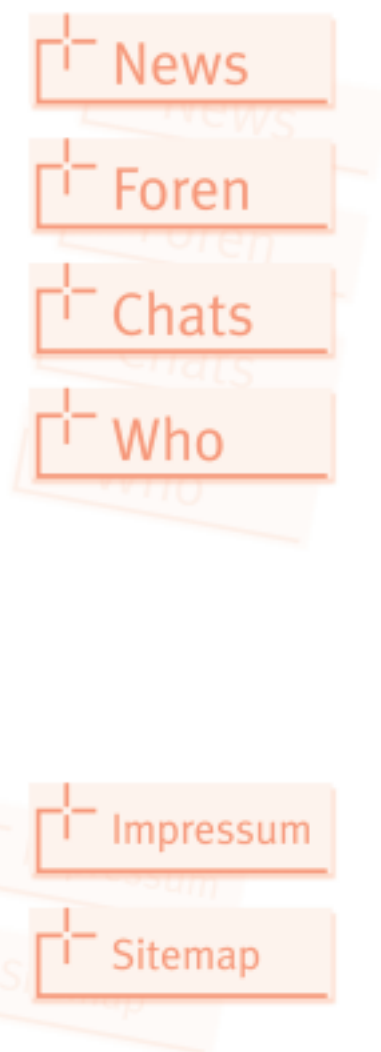
als Lerninstrument zu verwenden, als männlichen Auszubildenden.

Das Forum wird fachspezifisch durch Moderatoren begleitet. Sie haben unermüdlich eine ungeheure Anzahl fachlicher Fragen zu zahlreichen Themen beantwortet und gleichzeitig dafür Sorge getragen, dass Inhalte im Forum nicht falsch dargestellt wurden. Die inhaltliche Moderation der Foren sollte entsprechend der Rangliste von Schulnoten zwischen 1 bis 5 bewertet werden. Im Mittel wurde den Moderatoren die Note 2,2 vergeben. Auch die Beantwortungsgeschwindigkeit erhielt mit 2,3 eine gute Note.

Aktuell begleiten 7 Moderatoren das Diskussionsforum des LernCenters. Einer der Hauptmoderatoren ist Peter Reichard, der sicherlich mit seinem Engagement und seiner Fachkompetenz einen großen Anteil an dieser guten Bewertung hatte. Aber auch allen anderen Moderatoren gilt unser ganz besonderer Dank für die wertvolle Arbeit.

### **Administration / Service**

Die Betreuung des LernCenters wurde ebenfalls hervorragend bewertet: eine glatte 2,0 im Durchschnitt lässt nichts zu wünschen übrig und stellt Thomas Hagenhofer, dem Chef-Administrator der Website, ein gutes Zeugnis aus. Die Registrierung bei den mehr als 1000 befragten Usern verlief bei 94,1 Prozent völlig problemlos.



**Abb. 3:**  
**Ergebnis auf die Frage:**  
**Wofür nutzen Sie die Foren?**

BEVORZUGTE NUTZUNG DER MODERIERTEN FOREN		DAVON WEIBLICH
Zur Prüfungsvorbereitung	51,6 %	68,7 %
Für allgemeine berufsrelevante Fragen	43,8 %	58,2 %
Für Fragestellungen bezüglich der Ausbildung	35,1 %	63,2 %
Zur aktiven Fachdiskussion	15,6 %	52,5 %



### Lernerfolg und Lernmotivation – das LernCenter

Trotz aller Bescheidenheit sind wir doch ein wenig stolz darauf, behaupten zu können, dass es branchenweit bezüglich des Umfangs kein vergleichbares Angebot an Ausbildungsinhalten zum Berufsbild des Mediengestalters gibt. Daher war das Projektteam sehr daran interessiert, direkt von den Nutzern zu erfahren, wie das LernCenter im Gegensatz zu den klassischen Lernmethoden bewertet wird.

Zunächst galt unser Interesse den Lernerfolgen. Hier lautete unsere Frage: wie hoch schätzen Sie den Lernerfolg des LernCenters im Vergleich zu anderen Lehrmitteln ein (z. B. Präsenzunterricht, Lehrbücher, etc.)? Hoch bis sehr hoch schätzten im Vergleich 57,7 Prozent die Lernerfolge ein. Gleich bewerteten sie

immerhin noch 30,4 Prozent. Als geringer oder viel geringer bewerteten knapp 12 Prozent der Befragten den erzielten Lernerfolg.

Darüber hinaus wollten wir wissen, wie hoch die Bedeutung eingeschätzt wird, dass auf der Lernplattform die verschiedenen Formen des Lernens miteinander kombiniert werden: Lernen, Informieren, Kommunizieren? Knapp ein Viertel der Befragten (24,4 Prozent) schätzte diese Kombination als sehr hoch ein, mehr als die Hälfte (54,0 Prozent) als hoch und 20,3 Prozent bewerteten die Verbindung dieser Lernelemente als „gleich“.

Aber neben den erzielbaren Lernerfolgen und einer scheinbar ansprechenden Kombination einzelner Lernformen ist die Lernmotivation nicht zu unterschätzen. Im Vergleich zu anderen Lernmitteln, wie z. B. Lehrbüchern oder dem Präsenzunter-

richt stufen 14,1 Prozent der Befragten die Lernmotivation im LernCenter als sehr hoch ein, 51,0 Prozent als hoch und 27,2 Prozent als gleich. 7,7 Prozent der Befragten urteilten, die Lernmotivation wäre geringer bzw. viel geringer.

### Bewertung der Qualifizierungsmodule

Interessant sind natürlich nun im Einzelnen die Bewertungen der im Rahmen des Projektes entstandenen bzw. akquirierten Qualifizierungstools. Detaillierte Fragen haben wir bei dem WBT Typografie am Bildschirm, dem WBT Farbenlehre von Peter Guth, (BiBB), dem Lernmodul Farbentheorie und Farbgestaltung von Ingrid Crüger, (IPSI) und dem Übungspool gestellt. Zum Vergleich sind hier die interessantesten Daten in einer Tabelle gegenübergestellt:

**Abb. 4:** Ergebnis der bei allen vier Qualifizierungsmodulen gestellten Fragen

BEWERTUNGSKRITERIEN	ANTWORT-	WBT	WBT	LERNMODUL	ÜBUNGSPOOL
	MÖGLICHKEITEN	TYPOGRAFIE	FARBENLEHRE	FARBTHEORIE	
Ist das Modul übersichtlich strukturiert?	ja	60,6 %	68,1 %	64,3 %	50,2 %
	teils-teils	37,9 %	31,5 %	34,3 %	47,4 %
	nein	1,5 %	0,4 %	1,4 %	2,3 %
Ist das Lernangebot in den einzelnen Kapiteln angemessen?	ja	36,0 %	44,8 %	41,7 %	–
	teils-teils	53,4 %	50,2 %	51,8 %	–
	nein, zu schwer	0,4 %	0,4 %	1,0 %	–
	nein, zu gering	10,2 %	4,6 %	5,5 %	–
Unterstützt die interaktive Darstellungsform dieses Lehrinhaltes im Netz Ihren Lernerfolg?	ja	72,2 %	74,2 %	69,2 %	63,0 %
	nein	6,6 %	6,9 %	9,5 %	5,0 %
	weiß nicht	21,2 %	18,9 %	21,3 %	32,0 %
Entsprechen die Inhalte dieses Moduls Ihren Erwartungen?	ja, völlig	14,2 %	23,6 %	25,3 %	16,5 %
	meistens	65,9 %	59,8 %	54,3 %	58,6 %
	teils-teils	18,2 %	15,9 %	18,4 %	20,5 %
	selten	1,3 %	0,7 %	1,5 %	3,0 %
	gar nicht	0,4 %	0,1 %	0,4 %	1,4 %
Bewerten Sie das gesamte Modul, vergeben Sie Schulnoten (1–5).	1	14,4 %	19,4 %	16,3 %	12,5 %
	2	65,3 %	61,4 %	58,0 %	63,1 %
	3	18,3 %	17,5 %	22,1 %	21,4 %
	4	1,8 %	1,6 %	3,1 %	2,5 %
	5	0,2 %	0,1 %	0,4 %	0,5 %
	Durchschnitt		2,0 %	2,0 %	2,1 %



Eine übersichtliche Struktur wurde von mehr als der Hälfte der Befragten den Lernmodulen attestiert. Dennoch scheint der Übungspool hier ein paar mehr Schwächen aufzuweisen, als die übrigen betrachteten Qualifizierungsmodule. Insgesamt wird das Lernangebot von mehr als einem Drittel der Befragten als angemessen beurteilt. Allerdings sehen die Hälfte der Befragten ein adäquates Lernangebot nur teils-teils gegeben.

Dafür bestätigten bei den ersten drei Qualifizierungsmodulen mehr als zwei Drittel, dass die interaktive Darstellungsform der Lehrinhalte im Netz den Lernerfolg unterstützt. Dies ist lediglich beim Übungspool deutlich geringfügiger ausgefallen – wobei hier gesagt werden muss, dass es sich beim Übungspool nicht um ein direktes Lernangebot handelt, sondern eher um eine Zusammenstellung von Übungsaufgaben.

Die bereitgestellten Inhalte entsprachen zwischen 75,1 und 83,4 Prozent völlig oder meistens den Erwartungen der einzelnen Nutzergruppen.

Insgesamt wurden den einzelnen Modulen gute Beurteilungen ausgestellt. Bei der Frage nach einer Gesamtbewertung des LernCenters freuen wir uns über die erzielten guten Zensuren:

■ <b>Note 1</b>	<b>17,9 %</b>
■ <b>Note 2</b>	<b>68,3 %</b>
■ <b>Note 3</b>	<b>12,7 %</b>
■ <b>Note 4</b>	<b>0,9 %</b>
■ <b>Note 5</b>	<b>0,1 %</b>

Im Durchschnitt hat das LernCenter eine 2,1 erzielt – herzlichen Dank!

Das Projekt endete zum 31.07.2003. Nun steht die Frage der Weiterführung der Informationsplattform im Raum. Um den administrativ-inhaltlichen Aufwand und die Hostingkosten der Internetseite finanzieren zu können, wurde zum 29.08.2003 eine Gebührenregelung eingeführt. Von den an der Umfrage beteiligten Usern wollten wir wissen, ob ein monat-

### **Ziele des Projektes**

Gefördert wurde das Projekt aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung – im Rahmen des Programms: Neue Medien in der Bildung – für den Zeitraum von drei Jahren, August 2000 bis Juli 2003.

Als zentrale Ziele des Projektes Mediengestalter/in 2000plus standen die bundesweite Vernetzung mit Aus- und Weiterbildungsinitiativen, die Stärkung der Ausbilderkompetenz sowie die Kopplung von Aus- und Weiterbildung im Mittelpunkt. Damit sollte in der Druck- und Medienwirtschaft die Beschäftigung gesichert und ausgebaut werden, um den kleinen und mittleren Unternehmen eine bessere Grundlage zur Schaffung von neuen Ausbildungsplätzen zu ermöglichen.

### **Projektpartner**

Der ZFA – Zentral-Fachausschuss Berufsbildung Druck und Medien – leitete das Projekt und war zentraler Ansprechpartner für Fragen der Schwerpunktsetzung, der Ausrichtung und des Projektfortschritts. Über den ZFA waren der Bundesverband Druck und Medien (bvdm) sowie die Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, Fachbereich Medien, Kunst und Industrie (ver.di) die verantwortlichen Partner im Projekt. Weitere Projektpartner waren der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) sowie die Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung mbH (IBI). Darüber hinaus wurden einzelne Projektinhalte in Kooperation mit Aus- und Weiterbildungsexperten, regionalen Initiativen und den zentralen Akteuren der Druck- und Medienbranche durchgeführt und abgestimmt.

licher Beitrag von 2,00 € zur Nutzung des LernCenters angemessen ist. Dies schätzten insgesamt 35,2 Prozent mit ja ein. 38,2 Prozent halten den Betrag nicht für angemessen, 26,4 Prozent waren sich unsicher.

Auf die Frage, ob sie gleichermaßen bereit wären, den Beitrag zu entrichten, äußerten sich 21,6 % positiv, 40,2 Prozent verneinten diese Frage und 38,2 Prozent waren sich hier unsicher. Allen Teilnehmern dieser Befragung wurde eine kostenlose Nutzung des LernCenters bis Ende 2003 gewährt.

### **... geht der Lern-Impuls weiter?**

Das ist abhängig davon, wie die Projektergebnisse von den Entscheidungsträgern in der Branche aufgenommen und umgesetzt werden. Die Schlagzeilen über Insolvenzen und Personalabbau in zahlreichen Betrieben sind bekannt und innerhalb der Unternehmen werden mit oberster Priorität Maßnahmen zur Existenzsicherung eingeleitet. Dennoch sind die Branchenakteure selbst gefordert, sich zumindest mit der Frage auseinander zu setzen, welchen Stellenwert die Aus- und Weiterbildung für die Zukunftssicherung in der Branche einnimmt.

Dass in der Branche eine zukunftsorientierte Nutzung der Neuen Medien in der Aus- und Weiterbildung angenommen wird, konnten der Verlauf und die Ergebnisse des Projektes verdeutlichen. ■



## Von Pixeln, Buchstaben und Projekten

Seit 1. August 2003 bietet das LernCenter Mediengestalter 2000plus drei weitere große Lernmodule zur Unterstützung der Aus- und Weiterbildung in der Druck- und Medienbranche an.

Neben der erfolgreichen Fortführung der Zusammenarbeit mit der Schweizer Mediengewerkschaft „comedia“ zum Thema Typografie, kamen noch ein Modul über Bilddigitalisierung und eine Aufgabensammlung über Projekt- und Kalkulationsmanagement für Medienberater/innen hinzu.

### Lust auf Typografie

Wie bereits bei der Umsetzung des WBTs zur Bildschirmtypografie entstand auch das neue Lernmodul „Satztechnik und Typografie“ in Zusammenarbeit mit comedia. Richard Frick, Markus Junker, Luuk Cox und Samuel Marty haben aus dem 1. und 2. Band der „Lehrmittel für typographisch Interessierte“ dieses Modul inhaltlich und didaktisch entwickelt und umgesetzt.

Typografische Grundlagen und deren Anwendung werden an Hand der Kapitel

- Der Buchstabe
- Abstände
- Satzarten und
- Schriftwahl

erläutert.

Die Ausführungen im Lernmodul werden mit zahlreichen Abbildungen und interaktiven Tools zum Austesten des zuvor Gelesenen unterstützt.

Diese interaktiven Tools gehören zu den Highlights des Moduls. So können die Lernenden beispielsweise direkt im WBT den Versalausgleich selbst vornehmen.

Zuvor wurde als Handlungsanleitung beschrieben, nach welchen Kriterien beim Ausgleich von Versalsatz die Buchstabenzwischenräume gleichmäßig gestaltet werden müssen, um eine optimale Ästhetik und Lesbarkeit zu schaffen. Auf Grund der niedrigen Auflösung des Monitors lassen sich bestimmte Details nicht so gut wie auf Papier wiedergeben. Diese Detaildarstellungen wurden hierfür in einem größeren Maßstab abgebildet. Es empfiehlt sich das Hinzuziehen der beiden Bände aus der Lehrmittel-Reihe. Dort finden Sie auch noch weiterführende Informationen. (<http://www.comedia.ch/lehrmittel>)

### Pixel, Farbtiefe & Scannertechnologie

Wer noch keinen Führerschein hat, kann ihn hier im Lerncenter ablegen. Und zwar den Scan-Führerschein. Auf der Basis der Ausführungen zur Bilddigitalisierung von Wilfried Kusterka, Lehrer an der Berufsschule in Neumünster, wurde gemeinsam mit der a+m Mediengruppe aus Kiel eine Einführung ins Scannen für das Lerncenter umgesetzt. Schritt für Schritt werden Scanneraufbau sowie das Scannen von Strichzeichnungen, Schwarz-Weiß-Halbtone-Vorlagen und Farbvorlagen beschrieben. Die User können fast wie bei einem realen Scanner nach jedem Kapitel selbst die verschiedenen Vorlagentypen mit den entsprechenden Einstellungen „scannen“ und das bisher erlangte Wissen testen. Neben diesen

Übungen werden Ausbildungsinhalte zu Sampling, Quantisierung, Farbe, Rasterung und Aliasing vermittelt. Neben einem Glossar bietet das Modul ein umfangreiches PDF, in dem das Thema vertieft wird.

### Projekt- und Kalkulationsmanagement

Für Medienberater/innen und zur kaufmännischen Weiterbildung finden sie ab sofort zwölf Online-Tests zu den Themen Projektplanung, Projektziele, Projektorganisationen, Projektcontrolling und -auswertung, Rechtemanagement, Kennzahlen, Kosten und Leistungen, Kostenrechnung und Kalkulation.

Die Aufgabensammlung beinhaltet Multiple-Choice-Fragen, Lückentexte und Zuordnungsaufgaben, die auf dem Buch „Kalkulations- und Projekt-Management – Leitfaden für Digital- und Printmedien“ von Dr. Guido Leidig und Rita Sommerfeld basieren und von Thomas Hagenhofer und Martin Schröer für das LernCenter umgesetzt wurden.

Das Buch mit 309 Seiten im Format DIN A4 inklusive einer CD-ROM ist unter der Artikel-Nr. 83101 unter <http://www.point-online.de> beim Bundesverband Druck und Medien zu bestellen.

Alle Module eignen sich zum selbstständigen Lernen ebenso wie zum Einsatz in Berufsschule und betrieblicher Ausbildung. ■



# MedienAward 2003

## Viva España: MedienAward 2003 mit Rekordbeteiligung

*Der Tag beginnt mit einem Café con Leche. Gegen 11 Uhr zieht es den Spanier zu einem Imbiss, dem „Almuerzo“ in die Bars. Das eigentliche „Comida“, das Mittagessen, folgt um 14 Uhr. Paella, Tortilla und Gazpacho haben längst die internationale Küche erobert. Texte, die alle Mediengestalter kennen, die ihre Prüfung im Sommer 2003 abgelegt haben. „Viva España“ war das Thema und so manchem ist beim Gestalten des kulinarischen Rezeptheftes oder des Internetauftrittes von Fernando Rodriguez das Wasser im Munde zusammengelaufen. Offensichtlich hat das Thema den (Geschmacks-)Nerv der Mediengestalter getroffen. Toll, was da an Gestaltungsideen verwirklicht wurde.*

Beim MedienAward konnten alle Mediengestalter für Digital- und Printmedien-Auszubildenden der Fachrichtung Mediendesign, die im Sommer 2003 an der Abschlussprüfung teilgenommen haben, ihre Prüfungsergebnisse bis zum 30. August einreichen.

Die besten Arbeiten werden im Rahmen des Wettbewerbs der „100-Jahre-Gebrüder-Schmidt-Stiftung“ mit dem MedienAward 2003 prämiert. Ein Wettbewerb, der alle bisherigen Wettbewerbe übertrifft. In der Kategorie „Print (Rezeptheft)“ wurden 280 und in der Kategorie „Non-Print (Internetauftritt)“ 80 Arbeiten eingereicht. Was da alles auf den Tisch der Bewertungsjury flatterte, ist schon bemerkenswert: Rezepthefte, liebevoll gestaltet und verpackt in Kassetten mit Kochlöffel, Balsamico-Essig (selbstverständlich mit Etikett), Handfächer, Lavendelsträußchen und Gewürze. Ja, und was dann oft noch als Konzept beigelegt wurde, erinnert manchmal an eine aufwändige Diplomarbeit. Da wird begründet, warum bestimmte Farben, Papiere, Schriften, Formate und

Bindetechniken gewählt wurden, welche Navigation für den Internetauftritt sinnvoll ist und wie eine zielgruppengerechte Aufbereitung von Text und Bild vorgenommen wurde. Fast nur Spitzenergebnisse!

Die Auswertung erfolgt im Oktober. Keine leichte Aufgabe für die Jury, die aus Fachleuten, die auch in Prüfungsausschüssen tätig sind, besteht. Die Preisverleihung findet am 5. Dezember 2003 im Zentrum für Information und Kommunikation des Verbandes Druck und Medien Hessen in Darmstadt statt. Alle Arbeiten werden im Rahmen der Veranstaltung vorgestellt. Anschließend ist eine Ausstellung mit allen Einsendungen geplant.

Die Ergebnisse werden wir im nächsten Druck- und Medien-ABC vorstellen. Weitere Infos zu Veranstaltung, Ausstellung und Preisträgern finden Sie ab Dezember 2003 im Internet unter <http://www.zfamedien.de>.



# Aus der Aufg

## **Mediengestalter für Digital- und Printmedien Prüfungsgebiete der Abschlussprüfung Winter 2003/2004**

Wie bereits bei den vergangenen Zwischen- und Abschlussprüfungen, veröffentlichen wir auch wieder für die anstehende Mediengestalter-Abschlussprüfung die fachrichtungsspezifischen Prüfungsgebiete der schriftlichen Prüfung.

*Achtung! Die fachrichtungsübergreifenden Aufgaben finden dabei keine Berücksichtigung, da es sich in diesem Prüfungsteil um Basiswissen handelt. Hier gibt es allerdings Auswahlaufgaben (es müssen 10 von 12 Aufgaben beantwortet werden).*

Folgende Informationen sollen bei den umfassenden Ausbildungsinhalten des Ausbildungsberufes Mediengestalter für Digital- und Printmedien eine Hilfestellung zur Prüfungsvorbereitung sein:

### **Fachrichtungsspezifischer Teil:**

#### **Mediendesign**

##### **Konzeption und Gestaltung – Print**

1. Anzeige beurteilen (1)
2. Emotionale Assoziationen
3. Farbsymbolik
4. Anzeige beurteilen (2)
5. Werbeträger Auto

##### **Medienintegration und Medienausgabe – Print**

1. Colormanagement
2. Überfüllung
3. Kompressionsverfahren
4. Tonwertbearbeitung
5. Ausschließen

##### **Konzeption und Gestaltung – Non-Print**

1. Mindmap
2. Bildauswahl
3. Infografiken
4. Merkmale von Multimedia-Software
5. Farbkontrast

##### **Medienintegration und Medienausgabe – Non-Print**

1. HTML-Dateistruktur
2. Frames
3. Netzwerkkonfiguration
4. PDF-Erstellung
5. Bildberechnung

#### **Medienoperating**

##### **Konzeption und Gestaltung – Print**

1. Farbsymbolik
2. Textauszeichnung
3. Mengentext
4. Umbruch
5. Werbeträger Auto

##### **Medienintegration und Medienausgabe – Print**

1. Farbprofil
2. Überfüllung
3. Ausschließen
4. Kompressionsverfahren
5. Digitalproofverfahren

##### **Konzeption und Gestaltung – Non-Print**

1. Mindmap
2. Farbkontrast
3. Merkmale von Multimedia-Software
4. Zielgruppenanalyse/Usability
5. Farbsymbolik

##### **Medienintegration und Medienausgabe – Non-Print**

1. HTML-Dateistruktur
2. PDF-Erstellung
3. Monitorprofilierung
4. Soundschnitt
5. Netzwerkkonfiguration

#### **Medienberatung**

##### **Konzeption und Gestaltung – Print**

1. Kostenverläufe
2. Projektmanagement
3. ABC-Analyse
4. Webimpressum
5. Platzkostenrechnung

##### **Medienintegration und Medienausgabe – Print**

1. Farbe, Farbeindruck
2. Drucklegung und Weiterverarbeitung von Prospekten
3. Digitaler Workflow
4. Screendesign
5. Auftragsplanung im Druck

##### **Konzeption und Gestaltung – Non-Print**

1. Kostenverläufe
2. Projektmanagement
3. ABC-Analyse
4. Webimpressum
5. Platzkostenrechnung

##### **Medienintegration und Medienausgabe – Non-Print**

1. Farbe, Farbeindruck
2. Barrierefreies Webdesign
3. Digitaler Workflow
4. Screendesign
5. Auftragsplanung im Druck

#### **Medientechnik**

##### **Konzeption und Gestaltung – Offset**

1. Farbsymbolik
2. Textauszeichnung
3. Mengentext
4. Umbruch
5. Werbeträger Auto





# ablenstellung

## Medienintegration und Medienausgabe – Offset

1. Rastertechnologie
2. Tonwertzuwachs
3. Densitometrie
4. Farbseparation
5. Farbraumkonvertierung

## Konzeption und Gestaltung – Digitale Ausgabe

1. Farbsymbolik
2. Textauszeichnung
3. Mengentext
4. Umbruch
5. Werbeträger Auto

## Medienintegration und Medienausgabe – Digitale Ausgabe

1. Datenübernahme
2. CCD-Technologie
3. Colormanagement
4. Rastertechnologie
5. Farbraumkonvertierung ■

## Ergebnisse der ersten „regulären“ Drucker- und Siebdrucker-Abschlussprüfung nach neuer Verordnung

Seit 1. August 2000 werden Drucker und Siebdrucker nach neuer Ausbildungsverordnung ausgebildet.

Im Sommer 2003 stand nach 3-jähriger Ausbildungszeit die erste „reguläre“ Abschlussprüfung an.

Inhaltlich und strukturell haben sich einige Ausbildungs- und Prüfungsinhalte im Vergleich zu den Ausbildungsverordnungen von 1987/1988 bzw. 1974 verändert. Wir wollten wissen, wie sich die neue Form auf die Prüfungsergebnisse auswirkt und haben uns diese etwas genauer betrachtet.

### Ausbildungsinhalte

Ausführliche Informationen über Qualifikationskonzept, Grundstruktur, Fachrichtungen und betriebliche Beispiele finden Sie in den Broschüren „Drucker/in: Struktur der neuen Ausbildungsordnung“ und „Siebdrucker/in: Struktur der neuen Ausbildungsordnung“, die über die Druck- und Medienverbände und über die ver.di Landesbezirke, Fachbereich 8 bezogen werden können. Als PDF-Dateien stehen die beiden Broschüren auf der Internetseite des ZFA unter <http://www.zfamedien.de/aktuell/03.nclk> zur Verfügung.

### Prüfungen

Gegenüberstellungen der wesentlichsten Änderungen haben wir in unserer Druck- und Medien-Abc-Ausgabe 1/48 vom Oktober 2001 veröffentlicht, die PDF-Datei dieser Ausgabe finden Sie unter [http://www.zfamedien.de/pruefungen/drucker\\_01.nclk](http://www.zfamedien.de/pruefungen/drucker_01.nclk) Ebenfalls können Sie unter dieser Adresse eine Muster-Abschlussprüfung nach neuer Verordnung einsehen.

### Zur Erinnerung, hier noch einmal die wichtigsten Änderungen bei der Abschlussprüfung

#### Schriftliche Prüfung

- keine Fächer mehr, sondern Prüfungsbereiche
- Diktat fällt weg
- weniger Multiple-Choice-Fragen
- ungebundene Aufgaben, wobei die Antworten selbst formuliert werden müssen

#### Praktische Prüfung

- keine Teilung mehr in Arbeitsproben und Prüfungsstücke
- Arbeitsablaufbeschreibung ist hinzugekommen
- Drucker: Farbmischen ist weggefallen
- Drucker: neue Aufgabe im Bereich „Erfassen, Auswerten und Dokumentieren ...: Soll-/Ist-Bogen-Auswertung“
- Siebdrucker: es werden keine Filme mehr geliefert, der Prüfungsteilnehmer erstellt nach Arbeitsanweisung die Druckdaten selbst.



# Aus der Aufg

## Welche Reaktionen gibt es von Seiten der Auszubildenden, Ausbilder und Prüfungsausschüsse auf diese Veränderungen?

Ausbilder/Prüfungsausschussmitglied:  
„Insgesamt entspricht die Prüfung den heutigen Anforderungen, ... der zeitliche Aufwand der Prüfungsabnahme und -bewertung ist um ca. 25% gestiegen.“

*In einigen Fällen gibt es Irritationen, bzgl. der Veränderungen. Da heißt es beispielsweise von Seiten eines Prüfungsausschusses: „das Zusammenfassen*

*von Technologie, Technischer Mathematik und Kommunikation in die Prüfungsbereiche Druckvorstufe und Druckformherstellung und Prozessvorbereitung und Prozesssteuerung ist keine gute Lösung!“*

**Antwort:** Es ist allerdings die einzige mögliche Lösung in Bezug auf handlungsorientiertes oder fächerübergreifendes bzw. lernfeldorientiertes Lernen. Auch in der Praxis gehen Aufgaben ineinander über. Der Auszubildende soll in der Prüfung zeigen, dass er Zusammenhänge verstanden hat und sich auch komplexen Situationen stellen kann.

**Siebdrucker:** Einige Betriebe fordern weiterhin Filme als Vorlagen, da die Druckvorstufe nicht im eigenen Haus stattfindet.

**Antwort:** Die digitale Druckvorstufe hat einen wesentlichen Anteil in der Siebdrucker-Ausbildung. Daher gehört es zu den Aufgaben eines Auszubildenden, sich seine Datensätze selbst zu erstellen. Ist dies im Ausbildungsbetrieb nicht möglich, so sollte hier ein Kooperationsbetrieb zur Vermittlung dieser Fertigkeiten gesucht werden.

## Ergebnisse

### Drucker-Zwischenprüfung 2003

Praxis: 228 ausgewertete Prüfungsteilnehmer      Durchschnitt: Note 2,60  
Theorie: 174 ausgewertete Prüfungsteilnehmer      Durchschnitt: Note 3,55

Notenspiegel	1	2	3	4	5	6
Praxis	14	104	80	24	4	2
Theorie	0	31	72	102	26	2

### Drucker-Abschlussprüfung 2003 (Flachdruck)

Praxis: 294 ausgewertete Prüfungsteilnehmer      Durchschnitt: Note 2,4  
Theorie: 327 ausgewertete Prüfungsteilnehmer      Durchschnitt: Note 3,4

Notenspiegel	1	2	3	4	5	6
Praxis	36	131	106	17	3	1
Theorie	5	47	117	131	24	3

Durchgefallen: 29 Prüfungsteilnehmer von 327 ausgewerteten, entspricht 8,87 %

### Siebdrucker-Zwischenprüfung 2003

Praxis: 29 ausgewertete Prüfungsteilnehmer      Durchschnitt: Note 2,72  
Theorie: 29 ausgewertete Prüfungsteilnehmer      Durchschnitt: Note 4,17

Notenspiegel	1	2	3	4	5	6
Praxis	0	14	9	6	0	0
Theorie	1	0	7	8	11	2

### Siebdrucker-Abschlussprüfung 2003

Praxis: 22 ausgewertete Prüfungsteilnehmer      Durchschnitt: Note 2,77  
Theorie: 31 ausgewertete Prüfungsteilnehmer      Durchschnitt: Note 3,39

Notenspiegel	1	2	3	4	5	6
Praxis	0	10	7	5	0	0
Theorie	0	7	9	12	2	1

Durchgefallen: 2 Prüfungsteilnehmer von 22 ausgewerteten, entspricht 6,45 %

**Zum Vergleich:** Die durchschnittliche Durchfallquote für alle gewerblich/technischen Ausbildungsberufe lag 2002 bei 12,3 Prozent. ■

# ablenstellung

## **Neue Vereinbarungen und aktuelle Informationen**

### **Mediengestalter für Digital- und Printmedien**

*Immer wieder kommt es zu Nachfragen bei der Berechnung von Daten.*

Der ZFA hat sich auf folgende Verwendung von „Kilo“ bei der Angabe von Datenmengen bzw. Datenübertragungsraten verständigt:

- Bei der Angabe einer Datenmenge, z. B. Kilobit (Kb), bezeichnet das groß geschriebene „K“ den Faktor 1024 (2 hoch 10).
- Bei der Angabe einer Datenübertragungsrate, Kilobit/s (kb/s), bezeichnet das klein geschriebene „k“ den Faktor 1000.

Bitte berücksichtigen Sie diese Vereinbarung bei der Bearbeitung der Prüfungsaufgaben.

### **Drucker/Flachdruck**

*In den praktischen Druckerprüfungen gibt es ab der Zwischenprüfung 2004 und der Abschlussprüfung Sommer 2004 folgende Änderungen:*

#### **Zwischenprüfung:**

Zukünftig gibt es keine Filme mehr als Druckvorlagen sondern nur noch Daten vom ZFA. Die belichteten Druckplatten für die Zwischenprüfung sind dem Prüfungsteilnehmer vom Betrieb zu stellen. Bei den Motiven ändert sich Folgendes:

Bisher gab es je ein Strich- und ein Rastermotiv, welche mit einem farbigen Font hinterlegt zu drucken waren. Zukünftig gibt es zwei Rastermotive, wovon eins in einen farbigen Font einzupassen ist.

Viele Prüfungsausschüsse bedauern, dass die Maschinenprüfung nach neuer Verordnung weggefallen ist. Allerdings gibt es immer noch die Möglichkeit,

Ein- und Umstarbeiten im Rahmen der Aufgabe „Einrichten und Drucken“ mit abzuprüfen.

#### **Abschlussprüfung:**

Nach neuer Ausbildungsverordnung waren 4 Nutzen eines vorgegebenen Motivs (Filme oder Daten) zu drucken. Selbst-erstellte Andruckskalen wurden nicht mehr verlangt.

Die Prüfungsausschüsse beobachten, dass insbesondere durch die modernen Druckmaschinen die Prüfungsaufgabe für viele Prüflinge zu einfach ist. Ab der Sommer-Abschlussprüfung 2004 muss der Prüfling drei Nutzen eines vierfarbigen Motivs und einen Nutzen eines anderen einfarbigen Motivs (schwarz) drucken. Außerdem soll wieder eine selbsterstellte Andruckskala verlangt werden, damit schneller visuell Probleme in den einzelnen Farben zu erkennen sind.

Ab Sommer 2005 sollen auch in der Abschlussprüfung nur noch Daten und keine Filme mehr als Druckvorlagen geliefert werden.

Die Arbeitsablaufbeschreibung soll weiterhin nach Abschluss der Druckarbeit erstellt werden, um dem Prüfling die Möglichkeit zu geben, mögliche Probleme während des Drucks zu erläutern.

#### **Siebdrucker**

*Aufgrund der Erfahrungen mit den ersten praktischen Siebdruckerprüfungen nach neuer Verordnung, empfiehlt der Prüfungsaufgaben-Erstellungsausschuss statt einer Arbeitsablaufbeschreibung im Anschluss an die Druckarbeit, eine Arbeitsablaufplanung im Vorhinein erstellen zu lassen.*

Beim Siebdrucker sind im Gegensatz zum Drucker viele planerische Details für den

gesamten Produktionsprozess festzulegen, da jeder Auftrag individuell behandelt werden muss. Es bietet sich an, diesen Prüfungsteil mit der Druckvorstufe und dem Farbmischen zentral durchzuführen.

#### **Buchbinder**

*Folgende Kritiken/Rückfragen aus Prüfungsausschüssen wurden diskutiert:*

#### **Freies Stück**

Wie schon so oft, wird kritisiert, dass in der Prüfung kein freies Stück mehr zu bearbeiten ist. Dies ist lt. Verordnung von 1995 allerdings so beabsichtigt, schließlich soll der Prüfling in der Prüfung zeigen, dass er nach Vorgaben einen Auftrag bearbeiten kann. Diese Vorgaben sind allerdings in den meisten Fällen so offen formuliert, dass hier immer noch die eigene Kreativität zum Tragen kommen kann.

#### **Arbeitsproben**

##### **(Einstellen von Maschinen)**

Hier werden häufig die Freiräume der Prüfungsausschüsse falsch interpretiert. Wenn der ZFA bundeseinheitlich zu prüfende Maschinen vorgibt, so kann der Prüfungsausschuss diese nicht einfach vertauschen, nur weil der Azubi nicht an einer solchen Maschine arbeitet. In der Abschlussprüfung muss der Azubi alle Fertigkeiten beherrschen, die während der Ausbildung zu vermitteln sind (Ausbildungsrahmenplan). Z. B. ist die Prüfung am Klebebinder für die Fachrichtung Druckweiterverarbeitung ein unverzichtbarer Bestandteil, auf den aus prüfungsökonomischen Gründen nicht verzichtet werden kann.

Die Organisation der praktischen Prüfung ist Sache des Prüfungsausschusses (ob die Prüfung im Ausbildungs-







betrieb, evtl. während der Produktion, in einer überbetrieblichen Ausbildungsstätte oder in der Berufsschule stattfindet, kann nur regional vor Ort geklärt werden).

### **Anregungen aus dem LAG-Medien-Workshop Weiterverarbeitung**

*Der Leiter des LAG-Workshops Weiterverarbeitung und Berufsschullehrer für Buchbinder war als Gast anwesend bei der Prüfungsaufgaben-Erstellungssitzung.*

Die LAG (Lehrer-Arbeitsgemeinschaft) hat im Workshop einige interessante Erkenntnisse über die Verständlichkeit und Formulierung von Prüfungsaufgaben gewonnen und möchte diese Anregungen an den ZFA weitergeben.

Im LAG-Workshop wurden nach Richtlinien einer Professorin der Uni Halle Prüfungsaufgaben des ZFA textoptimiert umformuliert. Anhand dieser Beispiele soll deutlich gemacht werden, dass die gleichen Sachverhalte einfacher ausgedrückt werden können, die Prüfungsaufgaben aber den gleichen Schwierigkeitsgrad behalten. Ursprünglich wurde diese Vereinfachung der Aufgaben für Gehörlose entwickelt, ist aber teilweise auch für andere Berufe anzuwenden.

Der ZFA prüft, inwieweit eine Veranstaltung zur Textoptimierung für die Aufgabenersteller sämtlicher ZFA-Berufe angeboten werden kann. Schließlich soll das Wissen der Auszubildenden in Prüfungen abgeprüft werden und niemand soll an der Art der Fragestellung scheitern.

### **Wirtschafts- und Sozialkunde (Zwischenprüfung)**

*In seiner Prüfungsaufgaben-Erstellungssitzung im September 2003 hat der Ausschuss Änderungen für die Zwischenprüfung in Wirtschafts- und Sozialkunde beschlossen.*

Die folgenden Änderungen werden erstmals mit der Zwischenprüfung 2004 umgesetzt:

#### **1. Änderung**

Die Zwischenprüfung umfasst für **alle Berufe** der Druck- und Medienindustrie 10 ungebundene Fragen, von denen 8 Fragen bearbeitet werden müssen; 2 Aufgaben sind zu streichen.

Der Ausschuss möchte damit das Problem lösen, dass die Lehrpläne in den einzelnen Bundesländern z. T. unterschiedliche zeitliche Vorgaben machen. Dies führt bisweilen dazu, dass Themenbereiche Gegenstand der Zwischenprüfung sind, die in einzelnen Ländern erst nach der Zwischenprüfung im Berufsschulunterricht behandelt werden. Die Möglichkeit des Streichens von zwei Aufgaben soll hierdurch entstehende Benachteiligungen verhindern.

#### **2. Änderung**

Im Hinblick auf die Abschlussprüfung (PAL-Aufgaben) hat der Ausschuss die Themengebiete für die Zwischenprüfung noch einmal überprüft und abgestimmt.

Folgende Themengebiete werden künftig Grundlage für die Formulierung der Prüfungsfragen für die Zwischenprüfung sein:

- Berufsausbildung
- Arbeitsrecht/Tarifrecht/Arbeitsschutz
- Betriebliche Mitbestimmung
- Sozialversicherung
- Arbeits- und Sozialgerichtsbarkeit ■

**Berufsausbildung**

**Arbeitsrecht/Tarifrecht/Arbeitsschutz**

**Betriebliche Mitbestimmung**  
**Der ZFA hofft, dass diese Änderungen den Auszubildenden die Prüfungsvorbereitung erleichtert.**

**Sozialversicherung**

**Arbeits- und Sozialgerichtsbarkeit**

# N

## Vom Azubi zum Meister

### Neues Weiterbildungsangebot in der Druck- und Medienwirtschaft:

#### Geprüfter Industriemeister/Geprüfte Industriemeisterin – Fachrichtung Digital- und Printmedien

Viele Auszubildende interessieren sich schon vor der Abschlussprüfung für Möglichkeiten der Weiterbildung, um ihre weitere berufliche Perspektive besser planen zu können. Neben zahlreichen Angeboten, die die Anpassungsqualifizierung an technische und wirtschaftliche Anforderungen zum Gegenstand haben, gibt es seit zwei Jahren die Möglichkeit, einen Abschluss zum Geprüften Medienfachwirt/ zur Geprüften Medienfachwirtin zu erwerben und sich somit auf die Wahrnehmung von Führungspositionen in Betrieben vorzubereiten.



Seit Juni diesen Jahres gibt es mit der Verordnung zum Industriemeister der Fachrichtung Digital- und Printmedien ein neues Weiterbildungsangebot für alle Beschäftigten in der Druck- und Medienwirtschaft. Dieses Angebot ersetzt die bisherigen Regelungen des Geprüften Industriemeisters – Fachrichtung Druck und qualifiziert ebenfalls für Führungsaufgaben im mittleren Management von Unternehmen.

#### **Industriemeister/-innen heute: die richtige Mischung aus technischem, betriebswirtschaftlichem und organisatorischen Wissen**

Bei der Neuordnung wurde nicht nur der Name der Fachrichtung geändert, vielmehr werden vollkommen andere Schwerpunkte in der Weiterbildung gesetzt. Bislang galt der Meister häufig als „bester Mann an der Maschine“. In den letzten Jahren wurde jedoch durch zahlreiche Studien belegt, dass zwar auch heute noch technische

Kenntnisse und Fertigkeiten von Personal mit Führungsverantwortung in den Betrieben gefordert sind, jedoch in zunehmendem Maße auch Wissen um betriebswirtschaftliche, organisatorische und personalwirtschaftliche Zusammenhänge notwendig ist. Denn Meister und Meisterinnen sind heute vorwiegend im Bereich der Planung und Organisation tätig. Deswegen wurde die Struktur des Weiterbildungsangebotes grundlegend überarbeitet und inhaltlich neue Schwerpunktsetzungen vorgenommen. Die Weiterbildung besteht nun aus drei Säulen (siehe Grafik):

1. Berufs- und arbeitspädagogische Qualifikationen,
2. Grundlegende Qualifikationen,
3. Handlungsspezifische Qualifikationen.

#### **Berufs- und arbeitspädagogische Qualifikation**

Gegenstand der berufs- und arbeitspädagogischen Qualifikationen sind Kenntnisse, wie die Ausbildung Jugendlicher im Betrieb erfolgen sollte. Der Nachweis dieser Kenntnisse kann auch durch den erfolgreichen Abschluss einer Prüfung nach der Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO) bei der örtlichen Industrie- und Handelskammer nachgewiesen werden (Umfang ca. 120 Unterrichtsstunden).

#### **Die Grundlegenden Qualifikationen**

Der zweite Bereich, die Grundlegenden Qualifikationen, vermittelt branchenübergreifendes Basiswissen in den Gebieten

1. Rechtsbewusstes Handeln,
2. Betriebswirtschaftliches Handeln, ►►

## HANDLUNGSSPEZIFISCHE QUALIFIKATIONEN

### Produktionsprozesse

1. Medienübergreifende Qualifikationen
2. Mediengestaltung
3. Medienorientierte Datenverarbeitung
4. Medienproduktion im produktbezogenen Herstellungsprozess:  
>> Digitalmedien oder  
>> Printmedien

### Projekt- und Produktplanung

1. Projektmanagement
2. Medienrechtliche Vorschriften

### Führung und Organisation

1. Personalführung
2. Personalentwicklung
3. Planungs-, Steuerungs- und Kommunikationssysteme
4. Kostenmanagement

## GRUNDLEGENDE QUALIFIKATIONEN

Rechtsbewusstes Handeln

Betriebswirtschaftliches Handeln

Anwendung von Methoden der Information, Kommunikation und Planung

Zusammenarbeit im Betrieb

## BERUFS- UND ARBEITSPÄDAGOGISCHE QUALIFIKATIONEN

3. Anwendung von Methoden der Information, Kommunikation und Planung,
4. Zusammenarbeit im Betrieb.

Diese Bereiche werden als schriftliche Prüfung in Klausurform mit bundeseinheitlichen Aufgabenstellungen durchgeführt. Zur Vorbereitung auf diesen Prüfungsteil sind bei den verschiedenen Lehrgangsanbietern zurzeit ca. 300 Unterrichtsstunden vorgesehen.

### Die Handlungsspezifischen Qualifikationen

Den Schwerpunkt der Qualifikation zum Industriemeister/zur Industriemeisterin bilden dann die Handlungsspezifischen Qualifikationen (ca. 540 Unterrichtsstunden). Hierbei sind Prüfungen in folgenden drei Handlungsbereichen abzulegen:

1. Produktionsprozesse,
2. Projekt- und Produktplanung,
3. Führung und Organisation.

Im Mittelpunkt des Handlungsbereichs Produktionsprozesse steht die technische Handlungskompetenz. Vier Qualifikationsschwerpunkte sollen dabei die Vernetzung des Workflows in der Druck- und Medienwirtschaft verdeutlichen: Medienübergreifende Qualifikationen, Mediengestaltung, Medienorientierte

Datenverarbeitung sowie die Medienproduktion. Im Bereich Medienproduktion kann gewählt werden, ob als Schwerpunkt das Wissen rund um die Digitalmedien oder die Printmedien geprüft werden soll.

### Projekt- und Produktplanung mit neuer Prüfungsform

Um den Anforderungen an betriebliche Führungspositionen gerecht werden zu können, wurden im Handlungsbereich Projekt- und Produktplanung Schwerpunkte im Bereich der Arbeitsplanung und der Arbeit in Projekten gesetzt. In der Prüfung soll anhand eines vorgegebenen Themas gezeigt werden, dass der Teilnehmer/die Teilnehmerin in der Lage ist, ein Projekt selbstständig zu planen, durchzuführen und zu dokumentieren. Das Besondere am Prüfungsbereich Projektmanagement ist, dass hier zunächst die eigenen betrieblichen Erfahrungen zu Grunde gelegt werden können – und die sind bei einem Mediengestalter sicher ganz anders als bei einer Buchbinderin. Diese Erfahrungen werden angereichert mit den neu erworbenen technischen und betriebswirtschaftlichen Kompetenzen, in die Projektplanung umgesetzt und dann in einer Hausarbeit dokumentiert, die in 30 Tagen selbstständig erarbeitet werden soll. Um zu zeigen, dass man auch im Kundenkontakt bestehen kann, wird diese Arbeit anschließend

einem Prüfungsausschuss mündlich präsentiert.

Ebenfalls neu in den Katalog aufgenommen wurden im Handlungsbereich Führung und Organisation Inhalte, die sich auf die Personalführung und -entwicklung beziehen. Damit wird der Forderung aus der betrieblichen Praxis Rechnung getragen, dem Personal im betrieblichen Prozess mehr Bedeutung zu geben, da diese sich als Träger von Wissen als wichtiger, häufig nur schwer zu ersetzender Faktor im Unternehmen erweisen.

Um die gesamte Betriebsorganisation optimal gestalten zu können, sollen angehende Industriemeister und -meisterinnen befähigt werden, Planungs-, Steuerungs- und Kommunikationssysteme zielgerichtet einsetzen zu können. Schließlich gehört auch das Kostenmanagement in den Lernkatalog, denn insbesondere in kleinen und mittleren Unternehmen gehören das Kalkulieren von Produkten sowie die Kostenkontrolle zum alltäglichen Geschäft.

### Weiterbildungsangebot für alle Berufe der Druck- und Medienwirtschaft

Die Weiterbildung zum Geprüften Industriemeister/zur Geprüften Industriemeisterin – Fachrichtung Digital- und Printmedien richtet sich an alle Beschäftigten in der



Druck- und Medienwirtschaft. Dazu gehören die Facharbeiter/innen in den technischen Berufen (z. B. Buchbinder/-innen, Drucker/-innen oder Mediengestalter/-innen) genauso wie Beschäftigte mit kaufmännischer Ausbildung (z. B. Verlags- oder Werbekaufleute). Interessenten mit solchen Berufsabschlüssen steht der Weg zur Weiterbildung unmittelbar nach Bestehen der Abschlussprüfung im Ausbildungsberuf offen, denn sie können nach bereits einem Jahr Berufspraxis schon die ersten Prüfungsteile ablegen. Sollte ein Ausbildungsberuf abgeschlossen sein, der nicht direkt der Branche zugeordnet werden kann, so muss ein weiteres Jahr Berufspraxis erworben werden. Aber auch Beschäftigte ohne Berufsabschluss haben eine Chance, sich zum Industriemeister zu qualifizieren: Sie müssen jedoch eine mindestens fünfjährige Berufspraxis nachweisen.

### **Vorbereitungslehrgänge werden schon angeboten**

An vielen Standorten werden bereits von verschiedenen Trägern Vorbereitungslehrgänge auf die Prüfung zum Industriemeister geplant oder auch schon angeboten. Dabei ist zwischen berufsbegleitenden Teilzeitmaßnahmen, die meistens abends und/oder samstags, und Vollzeitmaßnahmen, die über mehrere Monate ganztags angeboten werden, zu unterscheiden. Wo entsprechende Lehrgänge angeboten werden, wie sie zeitlich konzipiert sind und wie viel sie kosten, kann man bei den Druck- und Medienverbänden oder der örtlichen IHK erfahren.

Weitergehende Informationen können aus einer gerade erschienenen Broschüre des ZFA „Industriemeister Digital- und Printmedien“ entnommen werden, die über die Landesverbände Druck und Medien und die ver.di Landesbezirke des Fachbereichs Medien, Kunst und Industrie zu beziehen ist. ■



**Wir haben Theo Zintel, Leiter der Abteilung Bildungspolitik beim Bundesverband Druck und Medien (bvdM) einige Fragen zur Weiterbildung gestellt:**



**Welche Bedeutung hat heute Weiterbildung in der Druck- und Medienwirtschaft?**



**Zintel:** Weiterbildung ist heute wichtiger denn je. Die immer komplexeren Kommunikationswünsche von Kunden erfordern Lösungen, die über die Qualifikationsanforderungen bisheriger Berufe hinaus greifen. Gefragt sind Kundenberatung und Projektmanagement und nicht mehr nur das bloße Abarbeiten von Aufträgen. Dazu gehört es, eigenständig Aufgaben zu lösen, selbstständig zu lernen, selbstständig Wissensquellen zu erschließen und sich selbst zu organisieren. Personalentwicklung ist und bleibt deshalb der Dreh- und Angelpunkt für Innovationen.

Wenn man Unternehmen der Medienwirtschaft heute fragt, über welche Qualifikationen zukünftig Mitarbeiter verfügen sollten, so werden neben fachlichen Fähigkeiten mehr und mehr übergreifende Qualifikationen verlangt. Der Idealtyp des Mitarbeiters sollte technische Kenntnisse haben, hoch motiviert und flexibel einsetzbar sein. Er sollte die Fähigkeit besitzen, im Team zu arbeiten und sich ständig weiterzubilden. Kreativität wird im Sinne geistiger Mobilität und Selbstlernfähigkeit gefordert. Analytisches Denken ist notwendig, was so

viel bedeutet wie das Vermögen, sich systematisch einer Fragestellung zu nähern. Man muss lernen, vorhandene Informationen neu zu kombinieren, Bestehendes in Frage zu stellen und Risiken sowie Chancen der Informationsverarbeitung abzuwägen. Die Vermittlung solcher Qualifikationen ist deshalb auch Grundbestandteil der Weiterbildung zum Industriemeister.



**Warum gibt es zurzeit zwei Weiterbildungsmöglichkeiten (Industriemeister und Medienfachwirt)?**



**Zintel:** Lange Jahre war der Industriemeister die einzige Möglichkeit für Facharbeiter, sich nebenberuflich in Form von Abendkursen weiterzubilden. Der Titel „Industriemeister“ wurde mit der fortschreitenden Integration von digitaler Medienproduktion immer unattraktiver, da viele Facharbeiter, insbesondere aus der Vorstufe, sich mit diesem Titel nicht mehr identifizieren konnten. Eine attraktivere Berufsbezeichnung wurde allerdings nicht nur von Unternehmen der Druckindustrie gefordert, sondern auch von der Werbewirtschaft. Zudem forderten die AV-Medienwirtschaft und Unternehmen der Veranstaltungstechnik eine Weiterbildung mit Inhalten, die den Managementtätigkeiten dieser Branchen entsprechen. ▶▶

Dies war die Geburtsstunde des Medienfachwirtes, der alle diese Bereiche mit einschließt. Parallel dazu wurde die neue Industriemeisterverordnung entwickelt, die inhaltlich in Bezug auf die Schwerpunkte Print- bzw. Digitalmedien weitgehend identisch mit den Inhalten der Medienfachwirtverordnung ist. Letztlich muss jeder für sich selbst entscheiden, welchen Abschluss er machen möchte.



**Können Erfahrungen aus dem Arbeitsalltag oder andere Kurse angerechnet werden?**



**Zintel:** Selbstverständlich ist eine nebenberufliche Weiterbildung abhängig von der Berufserfahrung des Teilnehmers. Technisches Wissen und vor allem Können ist Grundvoraussetzung, um die Weiterbildungsprüfung erfolgreich abschließen zu können. Nur so kann es auch in der kurzen Weiterbildungszeit gelingen, die o. g. Inhalte zu vermitteln. Eine Anrechnung bereits erworbener Kenntnisse lässt die Verordnung ebenfalls

zu. Allerdings ist eine individuelle Überprüfung bereits erworbener Kenntnisse durch den Prüfungsausschuss erforderlich. Darüber hinaus wäre es aus Sicht der Wirtschaft wünschenswert, dass bestimmte Inhalte, die bereits durch Kursbesuche oder betriebliche Weiterbildung zertifiziert wurden, auch angerechnet werden könnten. Diese Möglichkeit sieht der Gesetzgeber derzeit noch nicht vor, sie befindet sich aber im Rahmen eines Modellversuches in der Erprobung.



**Weiterbildung oder Studium – welcher Weg führt zu welchem Ziel?**



**Zintel:** Spiegel der Vielfalt der Branche sind die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder, in der eine Führungskraft tätig sein kann. Je nach technischer Ausstattung, Know-how, Struktur und Marktsituation ist die betriebliche Spezialisierung mehr oder weniger stark ausgeprägt. Je nach Größe des Unternehmens und Schwierigkeitsgrad der Fertigung werden Planungs-, Organisations- und

Kontrolltätigkeiten entweder nur von einer Person oder von einem Mitarbeiterstab im Team bearbeitet. Übereinstimmende Grundforderungen sind aber: Fachkompetenz, Kenntnisse der Vorgänge am Markt, kostenorientiertes Denken und Handeln, Kenntnisse der Informationsverarbeitung und des Nutzens bei branchenspezifischen Einsatzbereichen sowie Führungsqualifikationen. Dies gilt für Ingenieure, Drucktechniker, Medienfachwirte oder Industriemeister gleichermaßen. Das Ziel ist bei allen Weiterbildungsaktivitäten gleich: Kompetenzerweiterung für Mitarbeiter, Steigerung der Innovationsfähigkeit von Unternehmen. Die Weiterbildungswege sind verschieden, was allein schon in der unterschiedlichen Bildungszeit zum Ausdruck kommt: Ingenieure absolvieren ihr Studium in der Regel in acht bis zehn Semestern, Drucktechniker brauchen in Vollzeitform meist zwei Jahre und Medienfachwirte bzw. Industriemeister qualifizieren sich nebenberuflich mit einem Zeitanteil von ca. 800 Stunden, die meist zwei Jahre erfordern. ■

**Folgende Broschüren des ZFA sind über die Landesverbände Druck und Medien und die ver.di-Landesbezirke des Fachbereichs Druck und Medien erhältlich:**



**Die PDF-Dateien dieser Broschüren finden sie unter <http://www.zfamedien.de>**



## 1. Internationaler Berufswettbewerb ist entschieden

Die Preisträger des 1. Internationalen Berufswettbewerbs für die Ausbildungsberufe Mediengestalter für Digital- und Printmedien und Drucker stehen fest. Am 26. Juni 2003 konnten die Vertreter der fünf beteiligten Verbände aus der Schweiz, Baden-Württemberg, dem Elsass, Luxemburg und Tirol den Siegern in Brunnen – am Vierwaldstättersee in der Schweiz – in einem feierlichen Rahmen ihre Preise überreichen. Die Federführung des ersten Wettbewerbs dieser Art lag beim Verband Viscom in der Schweiz.

Der Wettbewerb bot für die Auszubildenden eine ideale Plattform, um sich auf einem anspruchsvollen Niveau mit einer internationalen Konkurrenz zu messen. Der Wettbewerb soll unter wechselnder Federführung in einem dreijährigen Rhythmus weitergeführt werden. Damit hat jeder Jugendliche während seiner Ausbildungszeit einmal Gelegenheit, an diesem internationalen Wettbewerb teilzunehmen.

### Aufgabenstellung

Die Aufgabe für die Mediengestalter war der Entwurf eines mehrfarbigen Plakates im Format DIN A3. Das Plakat mit dem Titel „Xibalba – die Unterwelt der Mayas“ sollte für Abenteuer-Reisen in die Maya-Berge Amerikas werben. Im Internet wurde den Teilnehmern neben einem vorgegebenen Text umfangreiches Bildmaterial zur Verfügung gestellt. Über 740 Plakate gingen bei diesem Teil des Wettbewerbs ein, davon 384 allein aus Deutschland.

„Makulatur als Kunst – Kunst als Makulatur“ war der Titel des Berufswettbewerbs für die Drucker. Gesucht war Makulatur, die künstlerisch interessant ist. Die Makulatur konnte zusätzlich mit Materialien aus dem Druckprozess verfremdet und ergänzt werden. Trotz dieser interessanten Aufgabenstellung wurden im Bereich Druck insgesamt nur 34 Makulaturen eingereicht, weshalb hier nur drei Preise vergeben wurden.

Eine internationale Jury teilte die eingereichten Entwurfsarbeiten in die Kategorien „ausgezeichnet“, „sehr gut“, „gut“ und „ausgeschieden“ ein. 115 Plakate erreichten die Kategorie „ausgezeichnet“. Aus diesen 115 Plakaten wurden in Ausstellungen in den einzelnen Ländern durch die Ausstellungsbesucher per Stimmkarte



Die Sieger des Plakatwettbewerbs aus Deutschland nehmen ihre Preise entgegen

die Preisträger ermittelt. Bei den Makulaturen wurden alle 34 Arbeiten für die Publikumsabstimmung zugelassen. Die erste Präsentation der Arbeiten für die Publikumsbewertung fand mit sehr großer Resonanz während des 25. Druckforums vom 17. Januar bis 7. Februar 2003 im Haus der Wirtschaft in Stuttgart statt. Danach wurden die Exponate in Luxemburg, Frankreich und der Schweiz gezeigt.

Die Ermittlung der Preisträger durch die Vorauswahl der besten Einsendungen durch eine Fachjury und der anschließenden Abstimmung der Ausstellungsbesucher, unter denen auch viele Auszubildende aus den einzelnen Ländern waren, war ein gelungener Versuch, die subjektive Meinung des Publikums in die Bewertung mit einzubeziehen. Das Abstimmungsergebnis ist dadurch sicher etwas anders ausgefallen, als wenn nur die rein

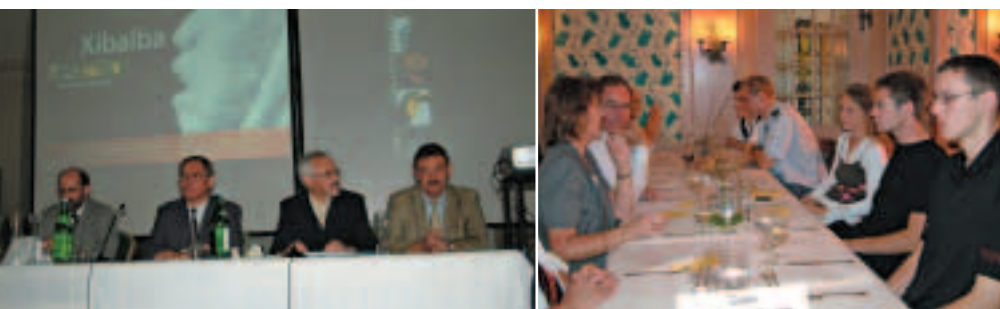
fachliche Argumentation einer Fachjury als Maßstab für die Auswahl der Besten angelegt worden wäre. Das ist unter dem Aspekt, dass es ein Wettbewerb für Auszubildende vom 1. bis zum 3. Ausbildungsjahr mit unterschiedlichem Ausbildungsstand war, eine gute und auf einer breiten Basis stehende Lösung gewesen.

### Preise und Preisträger

Für die Plakate wurden insgesamt zehn Preise und für die Makulaturen drei Preise vergeben. In beiden Kategorien gab es jeweils einen Gesamtsieger mit den insgesamt meisten Publikumsstimmen. Die beste Einsendung aus jedem Teilnehmerland erhielt jeweils einen Länderpreis. Bei den Plakaten wurden fünf weitere Einsendungen mit der insgesamt höchsten Stimmenzahl ausgezeichnet.



**Die Preisträger beim Mittagessen**



**Die Verantwortlichen des 1. Internationalen Berufswettbewerbes überreichten den Siegern ihre Preise (von links nach rechts):**

- **Antoine Paoli, Präsident der Union Patronale des Industries Graphiques d'Alsace UPIGA, Frankreich**
- **Helmut Schäfer, Referent für Berufsbildung beim Verband Druck und Medien in Baden-Württemberg**
- **Peter Theilkäs, Vizedirektor Viscom, Schweiz**
- **Jean Paul Schmitz, Präsident des luxemburgischen Druckerverbandes AMIL**

Der erste Preis für die Gesamtsieger in den Kategorien Mediengestaltung und Druck war jeweils ein Wochenende nach Wahl in Rom, Barcelona oder London. Weitere Preise für die Teilnehmer der einzelnen Länder waren wahlweise Wochenendaufenthalte in den Städten Bern, Innsbruck, Luxemburg, Straßburg oder Stuttgart. Zu den Reisepreisen gab es jeweils noch ein Taschengeld für Verpflegung und kulturelle Veranstaltungen.

Die untenstehende Liste mit den Preisträgern und die Zuordnung der Teilnehmer zu den einzelnen Kategorien können im Internet unter <http://www.bildung-bw.de> in der Rubrik „Aktuelles“ heruntergeladen werden.

Die preisgekrönten Arbeiten werden von November bis Dezember 2003 anlässlich des 100-jährigen Jubiläums in einer Ausstellung in der Johannes-Gutenberg-Schule in Stuttgart zu sehen sein.

Der beim Wettbewerb federführende Schweizer Verband Viscom hat von den 115 besten Plakaten der Kategorie „ausgezeichnet“ eine CD hergestellt. Diese kann zum Preis von 10 EUR (15 Schweizer Franken) zuzüglich Versandgebühr bestellt werden bei:

*Viscom, Schweizer Verband für visuelle Kommunikation, Brunnengasse 36, CH-3007 Bern* ■

**Helmut Schäfer**

**Die Preisträger:**

**PLAKAT**

PREIS	VORNAME	NAME	LAND	AUSB.-JAHR	SCHULE	AUSBILDUNGSBETRIEB
Gesamtsieger	David	Oreiro	CH	4	GFA, Aarau	Vogt-Schild/Habegger AG, Solothurn
LP Deutschland	Jessica	Geng	D	2	Gewerbliche Schule Ravensburg	Mach Werbeagentur, Bad Waldsee
LP Frankreich	Juliette	Pauly	F	1	Lycée Gutenberg, Illkirch Cedex	Union Patronale des Industries Graphiques d'Alsace, Straßburg
LP Luxemburg	Pierre	Heinen	L	2	Lycée Technique des Arts et Métiers, Luxemburg	Imprimerie Saint-Paul, Luxemburg
LP Österreich	Matthias	Mellitzer	A	3	Fachberufsschule St. Nikolaus, Innsbruck	km/h Werbeagentur
6. Rang	Katja	Wiener	D	2	Berufliche Schule Landkreises Müritz, Waren	„vision. die Medienagentur GmbH, Rostock
7. Rang	Katharina	Lücke	D	2	Berufsförderungswerk Bremen-Lesum	Artischocke Design, Bremen
8. Rang	Kai	Liedtke	D	3	Berufsschule Osnabrück	Lingener Werbegrphik, Lingen
9. Rang	Annika	Herrmann	D	2	Hauchler Studio, Biberach	-
10. Rang	Patrick	Flies	D	2	Hauchler Studio, Biberach	-

**MAKULATUR**

Gesamtsieger	Claus	Moreira Simões	D	3	BKK Berufskolleg, Köln	Druckhaus Koopmann, Leverkusen
2. Rang	Florian	Dold	D	2	Gewerbliche Schulen Rottweil	Straub Druck + Medien GmbH, Schramberg
LP Schweiz	Patrick	Guarisco	CH	3	BZZ Weinfelden	Huber + Co. AG, Frauenfeld

LP = Länderpreis



# Plakate



**David Oreiro,**  
Schweiz



**Jessica Geng,**  
Deutschland



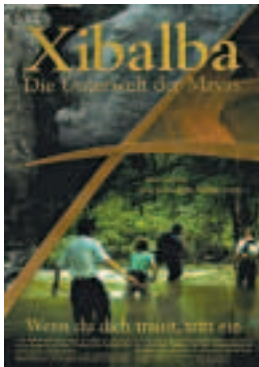
**Juliette Pauly,**  
Frankreich



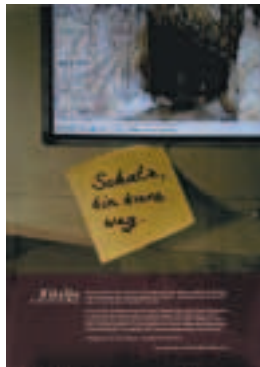
**Pierre Heinen,**  
Luxemburg



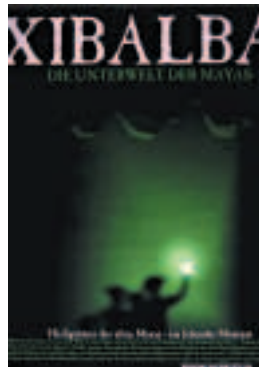
**Matthias Mellitzer,**  
Österreich



**Katja Wiener,**  
Deutschland



**Katharina Lücke,**  
Deutschland



**Kai Liedtke,**  
Deutschland



**Annika Herrmann,**  
Deutschland



**Patrick Flies,**  
Deutschland

# Makulatur



**Claus Moreira Simões,**  
Deutschland



**Florian Dold**  
Deutschland



**Patrick Guarisco,**  
Schweiz

## CeBIT 2003

Leider haben sich in den letzten Jahren immer mehr Hersteller aus der Druckvorstufe von der CeBIT verabschiedet und sind nicht mehr mit einem eigenen Stand vertreten. Vor allem Adobe und Apple waren wichtige Informationsquellen, die zeigten, was die Druck- und Mediovorstufe an Neuerungen zu erwarten hat. Trotzdem ist die CeBIT nach wie vor eine wichtige Informationsmesse für die Druck- und Medienindustrie, auf der Trends und neue Möglichkeiten digitaler Kommunikations- und Informationstechnologie sowie des Datenmanagements gezeigt werden. Dazu gehören unter anderem Themen wie Digitaldruck, Digitalfotografie, Datenfernübertragung, Datenverwaltung, Farbproof, Colormanagement, Workflowkonzepte, Produktionssoftware für die Druck- und Medienindustrie und natürlich auch die dazu notwendigen Hardwarekomponenten einschließlich Server- und Netzwerklösungen.



**Den Besuchern stand auf dem Messegelände erstmals ein Wireless-Netzwerk zur kabellosen Kommunikation zur Verfügung**

### **Kabellose Kommunikation durch Wireless**

Erstmals stand den Besuchern des Messegeländes in Hannover ein umfassendes Netzwerk zur drahtlosen Datenübertragung zur Verfügung. In einem Umkreis von bis zu 100 Metern war eine Datenfernübertragung zwischen Rechnern, Notebooks, oder PDAs ohne Kabel möglich. Mit Hilfe von über 200 Antennen, so genannten Access Points, die auf dem gesamten Messegelände installiert waren, konnte sich jeder Besucher, der über ein Wireless-LAN-fähiges Endgerät verfügte, ohne die sonst notwendige Kabelanbindung ins Internet einloggen. Installiert wurde das Wireless LAN von T-Systems, dem Systemhaus der Deutschen Telekom AG.

Die Nutzung des Wireless LAN (Local Area Network) war zwar kostenpflichtig und setzte eine Akkreditierung voraus. Trotzdem war diese praktische Anwendung einer Zukunftstechnologie ein gutes Beispiel für die Funktionsfähigkeit und die Einsatzmöglichkeit einer relativ jungen Technologie.

### **Neue Workflowlösung für die Datenfernübertragung**

Die elektronische Übertragung von Daten vom Kunden zum Produktionsbetrieb aus dem Bereich der Druckereien, Zeitungsbetriebe, Verlage und Agenturen ist gängige Praxis geworden und wird durch das Datenformat PDF enorm erleichtert. Ein Problem dabei sind aber oft die unterschiedlichen Kommunikationstechniken der Übertragungspartner sowie die zahlreichen Datenübertragungsprotokolle.

Vor diesem Hintergrund haben sich die Kommunikationsspezialisten Hermstedt AG und ihr Partner SüdData Systemhaus zusammengetan, um AdFlow Factory, eine technische Workflow-Lösung zur Aufbereitung und Prüfung von digitalen Druckvorlagen in den neuen Datenübertragungsserver StingRay FTS von Hermstedt zu integrieren. Somit können die digitalen Lieferungen beim Versenden bzw. Empfangen auf ihre Vollständigkeit geprüft und bei Bedarf entsprechend weiterverarbeitet werden. Hermstedt bietet AdFlow Factory als optionale Software-Erweiterung für den neuen Datenübertragungsserver StingRay FTS an, der auf der CeBIT zu sehen war.



**Der Datenübertragungsserver StingRay erleichtert die Datenfernübertragung zwischen Kunden mit unterschiedlicher Kommunikationstechnik**

**Bild unten:  
Auf der CeBIT war eine weitere Verbesserung der Software für Spracherkennung festzustellen**

Der Datenübertragungsserver StingRay FTS ist standardmäßig bereits mit der erforderlichen Hard- und Software ausgestattet und unterstützt nicht nur alle gängigen Kommunikationswege wie ISDN, ADSL und SDSL sondern auch zahlreiche Datenübertragungsprotokolle. Alle Mitarbeiter innerhalb des Netzwerkes können den StingRay FTS über ein herkömmliches Browserinterface bedienen bzw. über einen Leonardo Internet Express-Client Daten versenden und empfangen.

Mit der Produktkomponente AdFlow Factory verfügt StingRay über ein sinnvolles Werkzeug für die effiziente und sichere Weiterverarbeitung von digitalen Anzeigen. Anwender können zum Beispiel die Anzeigenmotive auf vordefinierte Spaltenformate bzw. frei wählbare Maße beschneiden und skalieren, oder die Farbseparation kontrollieren und einen Bildschirm-Proof der gelieferten Daten erzeugen. Darüber hinaus können die Daten einfach in die benötigten Datenformate (z. B. EPS, PDF, TIFFG4, JPEG etc.) importiert und exportiert werden.

Für den Agenturbereich bietet AdFlow Factory die Möglichkeit, digitales Datenmaterial vor dem Versand in den Produktionsbetrieb optimal vorzubereiten. Beispielsweise gewährleistet das automatische Einbetten der notwendigen Kunden- und Verlagsschriften in die Druckunterlagen deren Vollständigkeit.

### **Verbessertes Colormanagement**

Ein Ziel im Produktionsprozess der Printproduktion ist u. a. eine möglichst farbgenaue Druckausgabe auf Tintenstrahldruckern. Die Firma Best stellte dazu im Segment der Druckvorstufe auf ihrem Messestand die Software Best Designer Edition vor. Die Digitalproof-Lösung ist für den Einsatz speziell für die Mac OS X-Umgebung konzipiert und ermöglicht es, direkt aus Quark XPress, InDesign und PageMaker zu drucken. Die Postscript-RIP-Lösung mit integriertem, auf ICC-Standards basierendem Farbmanagement ermöglicht eine sehr farbgenaue Druckausgabe auf Tintenstrahldruckern. Sie unterstützt Postscript („Composite“ oder „Separated“) und Datenformate wie TIFF in RGB oder CMYK, PDF und EPS.

Supercolor heißt das neue Softwarewerkzeug von Heidelberg zur farbsicheren Ausgabe von PDF-Dokumenten. Es untersucht PDF-Dokumente auf ihre Farben und Farbräume und optimiert sie für die Ausgabe auf die verschiedenen Medien. Es ist sowohl am Mac als auch am PC einsetzbar. Es ermöglicht die Bearbeitung von PDF-Dokumenten für die Ausgabe im Offsetdruck, Digitaldruck, Web-Publishing oder für CD-ROM-Produktion. Farbprobleme, wie sie durch die Verwendung von Farben aus den PDF-Farbräumen beim Druck auftreten können, sollen mit dem PDF/X-3-Plug-In der Vergangenheit angehören. Das Werkzeug prüft PDFs auf Farbräume, ICC-Profile sowie Sonderfarben und zeigt alle verwendeten Farben und Farbräume

übersichtlich an. Grafiken und Bilder werden in den gewünschten Ausgabe-Farbraum überführt. Sonderfarben können umbenannt, zusammengefasst, gelöscht sowie in die Prozessfarben konvertiert werden. Dabei ist die Benutzung interner Farbtabelle oder die Einbindung von Farbtabelle wie beispielsweise Pantone und HKS möglich. Zu den weiteren Funktionen zählen Einstellmöglichkeiten für Überdrucken oder Ausstanzen und die individuelle Behandlung von Grauwerten. Supercolor ist sowohl als eigenständige Color Management-Software in einem manuellen Workflow geeignet und auch als Zusatzmodul für Nachbearbeitungen innerhalb eines automatisierten Workflows.



### **Spracherkennung wird alltagstauglich**

Seit einigen Jahren ist auf der CeBIT die Spracherkennung ein ständiges Thema, wobei jährlich eine Verbesserung und Optimierung der Software festzustellen ist. Das Sprachtechnologie-Unternehmen linguattec zeigte die neue Software Voice Pro 10, die am Stand selbst getestet wer-





### Heidelberg zeigte die Digitaldruckmaschine Digimaster in Verbindung mit der Inline-Weiterverarbeitung



den konnte. Voice Pro basiert auf der neuesten IBM ViaVoice-Technologie und zeigt eine spürbar verbesserte Spracherkennung. Während ein zeitraubendes individuelles Sprechetraining früher obligatorisch war, kann man sich jetzt auch ohne jedes Training an die ersten Spracheingaben wagen. Um optimale Ergebnisse zu erzielen, ist allerdings nach wie vor ein auf die individuelle Anwendung abgestimmtes Verfeinern der Erkennungsfähigkeit der Software erforderlich. Das neue IBM ViaVoice Pro 10 beinhaltet auch spezielle Fachvokabulare für verschiedene Bereiche.

### Digitaldruck und Weiterverarbeitung

Der Digitaldruck hat in den letzten Jahren bestimmte Marktsegmente im unteren Auflagenbereich erobert. Digitaldruck ermöglicht Print-on-Demand und ergänzt mit der Möglichkeit der Personalisierung den Offsetdruck ideal. Zum Digitaldruck gehört jedoch auch eine schnelle und effektive Möglichkeit der Druckweiterverarbeitung, um den Vorteil Schnelligkeit optimal auszunutzen.

Auf der CeBIT hat Heidelberg ein neues Digitaldrucksystem für den Akzidenzmarkt vorgestellt. Die Digimaster 9110cp ist speziell für die Anforderungen von Akzidenzdruckereien bei der Produktion digitaler Schwarzweiß-Druckaufträge ausgelegt. Die Digimaster 9110cp ist in der Lage, Bedruckstoffe und Formate einschließlich Bogen im Format 35,56 cm x 45,72 cm zu

verarbeiten. Das Digitaldrucksystem lässt sich in den Prinect-Workflow von Heidelberg integrieren.

Die Digimaster 9110cp hat eine Druckauflösung von 600 x 600 dpi. Sie arbeitet mit einem feinstrukturierten Entwickler und verbesserter Technologie, um eine möglichst detailscharfe Druckwiedergabe zu erreichen. Das Drucksystem kann mit einer Reihe von Eingabe- und Weiterverarbeitungssystemen wie beispielsweise einem Scanner mit entsprechender Software, Rollenanlegern, Einlegesystemen, Broschürenherstellungssystemen, Klebe- und Drahtkammbindern sowie Stanz- und Stapelsystemen konfiguriert werden. Die Digimaster 9110cp wird mit der zugehörigen Standard-System-Software geliefert, zusammen mit einem speziellen Anwendungspaket für den Akzidenzdruck.

Für den Digitaldruck ist auch eine schnelle und flexible Weiterverarbeitung erforderlich. Auf der Cebit 2003 wurde der Probinder von Heidelberg vorgestellt und erlebte damit seine Europapremiere. Das System ist für die Weiterverarbeitung im Digital- und Offsetdruck konzipiert und erlaubt eine variable Drahtkammbindung. Es produziert aus einem einfachen Draht den passenden Drahtkamm individuell Buch für Buch z. B. bei Book-on-Demand. Ausgelegt auf eine maximale Blockstärke von zwei Zentimetern verarbeitet das System beispielsweise zwischen zwei und 200 Seiten bei einer Grammaturlösung von 80 g/m<sup>2</sup>.

Der Probinder wird in drei Varianten angeboten. Auf der Messe war die Inline-Variante des Probinders in Verbindung mit einer Digimaster 9150i zu sehen. In dieser Kombination wurden in einem nahtlosen Durchgang versandfertige Dokumente produziert. Gesteuert wird er in dieser Variante vom Front-End der Digitaldruckmaschine. Die Nearline-Konfiguration besteht aus einem neuen Papierzuführungsmodul, das unterschiedliche Grammaturlösungen in einem Satz verarbeiten kann, einem integrierten Lochstanzer und dem Bindegerät. Die Auftragsdaten können hier über den digitalen Workflow an den Probinder weitergeleitet werden. Der integrierte Lochstanzer locht die Dokumente, wobei ein durchgängiger Prozess entsteht. Bei der Offline-Produktion bindet der Probinder vorgelochte Buchblocks automatisch mit dem passenden Drahtkamm.

Auf dem Messestand von Minolta war Koenig & Bauer AG (KBA) mit einer digitalen Bogenoffsetmaschine 46 Karat im Format A3 zu Gast. Das dort demonstrierte System bestehend aus der 46 Karat von KBA, dem Color Office System CF9001 von Minolta und dem Aniva-Farbsystem bietet kleineren Druckereien mit begrenztem Budget eine wirtschaftliche Lösung für Vorstufe, Proof und Druck.

Auf der 46 Karat wurde mit Aniva-Farben gedruckt. Der Farbraum erweitert sich gegenüber der herkömmlichen Euro-Skala, und der Druck zeichnet sich durch ein deutliches Plus an Farbstärke und



Zeichnungstiefe aus. Die Übereinstimmung der auf der 46 Karat gedruckten Bogen mit den Farb-Proofs (mit Aniva Farbprofil) der Minolta CF9001 auf gleichem Papier konnte von den Messebesuchern vor Ort verglichen werden.

### **Digitalfotografie**

Die Digitalfotografie ist für die Druck- und Medienindustrie in den letzten Jahren zu einem immer wichtigeren Bindeglied in der Produktionskette der Printproduktion geworden. Mit den richtig angewandten Colormanagementmöglichkeiten moderner Softwareprodukte lässt sich inzwischen eine standardisierte Produktion bei der Verwendung qualitativ guter digitaler Fotos genauso erreichen, wie dies bei gescannten Fotos möglich ist. Scherzhaft wird eine Digitalkamera deshalb oft auch als „3-D-Scanner“ bezeichnet. Bei der Herstellung digitaler Medien und bei Internetproduktionen sind digitale Bilder ohnehin ein ideales Medium, da es hier mit der Auflösungs- und Farbqualität keine Probleme gibt.

Die Anbieter digitaler Fotografie zeigten sich diesmal zum ersten Mal konzentriert in einer Halle. Von den verschiedenen Herstellern wurden Digitalkameras für 0,3 bis 7 Megapixel im Kompaktkamerassegment und bis zu 14 Megapixel bei Spiegelreflexkameras angeboten. Das ist eine rasante Entwicklung. Die Auflösung hat sich auf der CeBIT in den letzten Jahren pro Jahr bei den Kompaktkameras um



*In einer eigenen Halle konnte sich der Besucher von der digitalen Kompaktkamera bis zur anspruchsvollen Spiegelreflexkamera informieren*

rund 1 Million Pixel gesteigert. Diese hohen Auflösungen kommen der notwendigen Bildqualität im Printbereich natürlich entgegen und erlauben für den Druck in einem bestimmten Rahmen Vergrößerungen auf einem entsprechenden Qualitätsniveau.

### **Leistungsfähige Speichermedien**

Keine Digitalkamera kommt ohne ein entsprechend leistungsfähiges Speichermedium aus. Auch hier hat sich in den letzten Jahren die Technik in die Richtung kleiner und leistungsfähiger entwickelt. Während die flexible Smartmedia und die stärkere Kompaktflashcard derzeit gängig sind, wurden zur CeBIT Kameramodelle gezeigt, die mit Secure-Digital (SD) oder mit XD-Picture-Cardspeichern ausgestattet sind. Die SD-Card basiert auf der Multimedia-Card (MMC), die bis zu 512 Megabyte Speichervolumen bietet und mit einem Ausmaß von 24 mm x 32 mm auch für kleine Kameras geeignet ist. An einer weiteren Verkleinerung auf 24 mm x 18 mm wird nach Aussage der Aussteller gearbeitet.

Die XD-Karten, für die bereits die ersten Kameras vorgestellt wurden, sind mit Ausmaßen von 20 mm x 25 mm auch für die Winzlinge unter den Kameras geeignet. Zur CeBIT wurden bereits die ersten Modelle mit 256 Megabyte Speicherkapazität gezeigt. Damit können nicht nur Kameras, sondern auch PDAs und Handys mit genügend Speicherausstattung versehen werden.

CeBIT 2003



Im Bereich der digitalen Fotografie wurden auch mobile Festplatten vorgestellt, die mit Kartenslots und Speicherkapazitäten von 10 bis 80 GB ausgestattet sind. Sie nehmen die Daten der Speicherkarten auf und lassen so den Speicherplatz nicht ausgehen.

Nicht nur bei Digitalkameras sind die Kapazitäten der Speichermedien gestiegen. Bei den stationären Festplatten zeigt sich dieselbe Entwicklung. Western Digital hat z. B. eine am Markt verfügbare Festplatte entwickelt, die bis zu 250 GB Speicherkapazität besitzt. Das sind 25 % mehr als das Vorgängermodell bietet.

Generell zeigte die CeBIT den Trend zur seriellen Schnittstelle. Mit der parallelen IDE-Schnittstelle (Integrated Disc Electronic) sind beispielsweise bislang Datenraten von bis zu 133 MByte/s möglich. Aus technischen Gründen ist damit jedoch die oberste Grenze dieses Verfahrens erreicht. Maximal 100 GByte Speicherkapazität sind der Stand der Technik bei IDE-Festplatten. Für die Zukunft verspricht

die Serial ATA einen deutlichen Performance-Anstieg gegenüber der Parallelversion. Revolutionäre Aufzeichnungstechniken sollen zukünftig Festplattenkapazitäten bis zu 400 GByte möglich machen.

Bereits im Jahr 2000 haben sich sieben führende Firmen, unter ihnen auch IBM, zusammengetan, um die Spezifikation für Serial-ATA zu erstellen. Im August 2001 wurde die finale Spezifikation Serial-ATA 1.0 verabschiedet. Die ersten Festplatten und Controller sollen noch dieses Jahr erhältlich sein.

### **Acrobat 6.0 und PDF 1.5**

Interessanterweise war Adobe zwar nicht direkt auf der Messe vertreten, kam aber wohl aus marktstrategischen Gründen nicht daran vorbei, in einer vertraulichen Veranstaltung in Messenähe Acrobat 6.0 vorzustellen, das inzwischen am Markt verfügbar ist. Es bildet eine Familie aus Acrobat Professionell, das für die Druck- und Medienindustrie zur Erzeugung von High-End-PDF wichtig ist, aus Acrobat Standard für den Austausch von Geschäfts-

dokumenten und aus Acrobat Elements, das nur im Rahmen des Mehrfachlizenzprogramms für den unternehmensweiten Einsatz zum Dokumentenaustausch vorgesehen ist. Zur Acrobatfamilie gehört natürlich auch der weiterhin lizenzfreie Acrobat Reader in der Version 6.0.

Das neue Acrobat basiert auf PDF 1.5, das als bedeutende Neuerung JPEG2000-Kompression aufweist. Mit den weiter entwickelten Preflightwerkzeugen und Voransichten in Acrobat 6.0 lassen sich PDF-Dokumente auf die Einhaltung von PDF-X-Vorgaben und die Kompatibilität mit einem bestimmten PostScript Level überprüfen. Preflightinformationen können in die PDF-Datei eingebettet werden, um sie einem Produktionspartner, Kunden oder Dienstleister weitergeben zu können. Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist auch die Vorschau zur Farbseparation und der Transparenzreduzierung. Wie die ersten Praxiserfahrungen zeigen, gibt es in bestimmten Bereichen mit Acrobat 6.0 noch Kompatibilitätsprobleme. ■

***Auf dem riesigen Messegelände in Hannover zeigten 6 526 Aussteller ihre Produkte. Allerdings waren es diesmal deutlich weniger als im Vorjahr***







## **IBAN - International Bank Account Number**

Bei der IBAN handelt es sich um eine weltweit gültige Nummer für Girokonten. Sie soll zukünftig die bisherige Kombination aus Kontonummer und Bankleitzahl ersetzen. Die IBAN ist eine von der ISO (International Organization for Standardization) und dem ECBS (European Committee for Banking Standards) entwickelte Norm für die Darstellung von Bankidentifikation und Kontonummer. Die Standards für die IBAN wurden von ISO als ISO-Norm 13 616 veröffentlicht.

Das Problem im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr ist bisher: Die Kennung der Bankverbindung ist in jedem Land anders. In Deutschland z. B. besteht die Bankverbindung aus der Bankleitzahl und der Kontonummer. In vielen europäischen Ländern gibt es kein Bankleitzahlensystem wie in Deutschland. Oft ist die Empfängerbank in der Empfänger-Kontonummer mit verschlüsselt. Die IBAN soll dieses Problem beseitigen. Ziel der IBAN ist die Abwicklung des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs, da durch die IBAN in jedem Land auf die gleiche Weise das Konto, die Bank und das Land eines Zahlungsempfängers ermittelt werden können.

### **Wer braucht die IBAN**

Die IBAN ist vorerst nur für den Auslandszahlungsverkehr vorgesehen. Durch die Verwendung der IBAN wird eine sichere und schnelle Abwicklung der Geldtransaktion möglich. Die Schweiz hat die IBAN im Jahr 2000 im inländischen Zahlungsverkehr zugelassen. Mit der Einführung des EURO hat die Bedeutung des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs markant zugenommen. Vor allem aber hat sich das Bedürfnis nach einer rationellen, elektronischen Abwicklung des Zahlungsverkehrs zwischen den einzelnen Ländern stark erhöht. Die EU will den IBAN-Standard innerhalb ihrer Grenzen als verbindlich erklären. Mittelfristig ist geplant, die IBAN auch im Inlandszahlungsverkehr einzusetzen. Momentan ist dies noch nicht möglich.

### **IBAN-Standard in Europa**

Die IBAN besteht aus bis zu 34 alphanumerischen Zeichen. Für jedes Land wurde eine feste Länge der IBAN definiert. Für Deutschland ist eine einheitliche Länge von 22 Stellen festgelegt:

- 2-stelliger Ländercode
- 2-stellige Prüfziffer
- 8-stellige Bankleitzahl
- 10-stellige Kontonummer  
(kürzere Kontonummern werden durch Nullen auf 10 Stellen aufgefüllt)

Europaweit sind max. 34 Stellen vorgesehen. Für die elektronische Verwendung wird die IBAN fortlaufend dargestellt: Beispiel für die elektronische Darstellung (deutsches Konto mit 22 Stellen):  
**IBANDE70611500204811447700**

### **Die Darstellung auf Papier**

Der von ECBS verabschiedete EBS-Standard (European Banking Standard) regelt über den ISO-Standard 13616 hinaus für die Darstellung der IBAN auf Papier noch folgende Punkte:

- Zeichen sind immer in Großbuchstaben dargestellt.
- Die Kennzeichnung ist „IBAN“, danach folgt von links nach rechts eine 4er-Blockung, wobei die letzte Gruppe länderabhängig eine variable Länge von bis zu vier Stellen haben kann.
- Die IBAN enthält keine Sonderzeichen.

### **Hinweis an Kunden erforderlich**

Sofern die IBAN bei einem eventuell anstehenden Neudruck in Rechnungs- bzw.

Briefbögen zusätzlich mit aufgenommen werden soll, muss der Kunde der Druckerei darauf hingewiesen werden, dass die IBAN für die Abwicklung des Inlandszahlungsverkehrs momentan noch nicht genutzt werden kann. Deshalb muss die Angabe der Bankleitzahl und der Kontonummer zusätzlich weiterhin bestehen bleiben.

Die Angaben der Bankleitzahl und der Kontonummer werden nach der bereits bestehenden Regelung wie folgt gegliedert (siehe auch Artikel „Wichtiges über die Gliederung von Zahlen“ im Druck und Medien ABC Heft 1, Oktober 2002, Seite 26):

### **Bankleitzahl:**

Die Bankleitzahl ist immer achtstellig und wird von links nach rechts gegliedert: drei Ziffern, Zwischenraum, drei Ziffern, Zwischenraum, zwei Ziffern. Die Bankleitzahl beginnt mit BLZ und wird in Klammern gesetzt. Beispiel: (BLZ 611 500 20)

### **Kontonummer:**

Die Kontonummer wird von rechts nach links nach jeweils 3 Ziffern unterteilt. Dies gilt auch für 4-stellige Kontonummern. Beispiel:  
Kreissparkasse Esslingen 48 114 477

Gelegentlich vorkommende eigene Systeme mancher Bankinstitute müssen gegebenenfalls berücksichtigt werden.





Beispiel für die Darstellung der für Deutschland festgelegten 22-stelligen IBAN auf Papier:

IBAN DE70 6115 0020 4811 4477 00

Alpha-Ländercode

Prüfziffer

Bankleitzahl im Empfängerland

Für Deutschland max. 10-stellige Kontonummer (mit Nullen aufgefüllt)

Anschließend sind weitere Feldlängen für andere Länder möglich

# Gestaltungswettbewerb

## 13. Gestaltungswettbewerb

Auch in diesem Jahr führt der Verband Druck und Medien Niedersachsen e. V. einen Gestaltungswettbewerb durch. Teilnehmen können alle Auszubildenden und Umschüler der Druck- und Medienindustrie vom 1. bis 3. Ausbildungsjahr.

**Der Gestaltungswettbewerb wird von dem Verband Druck und Medien Niedersachsen e. V. in Kooperation mit dem Verband Druck und Medien Nord e. V. ausgerichtet.**

### Aufgabe

#### Entwurf eines Theaterplakates DIN A2 Hochformat

Das THALIA THEATER HAMBURG führt in jedem Jahr vier Theaterprojekte durch. In diesen Aufführungen erarbeiten Theaterpädagogen mit behinderten und nicht-behinderten Jugendlichen und jungen Menschen verschiedene Themen. Die Stücke werden öffentlich aufgeführt.

Für eines dieser vier Stücke sollen Sie nun ein Theaterplakat entwerfen.

Die Titel heißen:

- „Herzflimmern und Höhenflüge“
- „Familiencfans“
- „music (und mehr)“
- „Am Ziel“

Weitere Informationen, Vorgaben, Texte, inhaltliche Beschreibung und Daten zur Ausführung erhalten Sie unter <http://www.vdmn.de>

#### Einsendeschluss: 3. März 2004

beim Verband Druck und Medien Niedersachsen e. V.  
Bödekerstraße 10  
30161 Hannover  
Telefon: 05 11/3 38 06 30  
E-Mail: [stumpenhausen@vdmn.de](mailto:stumpenhausen@vdmn.de)  
Internet: [www.vdmn.de](http://www.vdmn.de)

#### Preise

1. Preis 400,- Euro
2. Preis 250,- Euro
3. Preis 150,- Euro
- 4.-10. Preis Sachpreise

# vdm

Verband Druck und Medien  
Niedersachsen e.V.



Verband  
Druck und Medien  
Nord e.V.

## Typo-Welten

# Die fünften Tage der Typografie

Auch zum fünften Mal fanden die von der Gewerkschaft *ver.di* ins Leben gerufenen Tage der Typografie großen Anklang und luden zu einem Abstecher in die unendlichen Weiten der typografischen Welten ein.

Rund 70 Typo-Begeisterte und solche, die es werden wollen, trafen sich für vier Tage im Institut für Medien und Kunst in Lage-Hörste, um das Motto „Eine Welt gestalten“ typografisch umzusetzen. Bereits in der Einladung wurde die Verantwortung der Medienschaffenden bei der Gestaltung dieser Welt angeführt: „Wie wir unsere Welt heute wahrnehmen, hängt davon ab, wie sie uns in Medien, Nachrichten und Werbung präsentiert wird. Wie wir morgen leben wollen, so müssen wir unsere Welt gestalten. (...) Mediendesign gestaltet die Welt, unsere eine Welt, die wir haben. Mediendesigner/innen haben dabei eine hohe Verantwortung.“

### Magazin-, Plakat- und Logowelten

In den insgesamt fünf Workshops konnten die Teilnehmer/innen aus unterschiedlichen Sichtweisen typografisch/grafisch eine bzw. ihre Welt gestalten.

Prof. Klaus Detjen von der Munthesius Universität in Kiel und Gestalter sowie Herausgeber der typografischen Bibliothek beim Steidl-Verlag, schuf mit den Workshop-Teilnehmer/innen Entwürfe und Ideen für das mittlerweile leider eingestellte ZEIT-Magazin.

Eine Welt gestalten nahm Peter Reichard in seinem Workshop „Die Welt der Logotypes“ wörtlich und schuf mit den Teilnehmer/innen Schriftzüge für Städte und Länder dieser Welt. So entstanden interessante und mit sehr unterschiedlichen Stilrichtungen umgesetzte Logo-schriftzüge. Im September wird eine ausführliche Dokumentation des Workshops und Erläuterungen zum Logotype-Design als Broschüre bei <http://www.typosition.de> erscheinen.

Ausgehend davon, dass sich die Menschheit erst durch das Fliegen ein Bild der Welt machen konnte, ging Christoph Dose aus Reutlingen das Motto an: Sein Workshop beschäftigte sich mit typografischen Plakaten und Aushängen mit dem Traum vom Fliegen.

### Typolitisch!

Mit ihrer Message an die Welt gestalteten die Typobegeisterten im Workshop mit den beiden Grafikern Tillmann Wiederhold und Andreas Skott ihre ganz individuellen Botschaften an die Welt. So entstanden unter anderem Websites über den Beruf und Alltag des Mediengestalters für Digital- und Printmedien, ein Internetportal zur Vernetzung Schweizer progressiver Gruppen bis hin zum polemisch-sarkastischen Aufruf „Du sollst beim Töten nicht erröten“ als Statement gegen den Krieg.

Der bestbesuchte Workshop war der der beiden Schweizer Grafiker Richard Frick und Marc Rudin. Richard Frick ist einer der Autoren und Entwickler der comedia-Lehrreihe für typografisch Interessierte, die die Grundlagen für zwei web-based Trainingsmodule zu Bildschirmtypografie und Mikrotypografie im LernCenter (<http://lerncenter.mediengestalter2000plus.de>) bilden. Die beiden gaben Tipps und Hinweise zur Plakatgestaltung, insbesondere zur Gestaltung politischer Plakate getreu dem Workshop-Thema „Typolitisch!“. So entstanden Plakate zur Verbesserung der Ausbildungsqualität ebenso wie plakative Botschaften gegen Genversuche oder gegen Rassismus gegenüber Flüchtlingen.





### **Plakatgestaltung und die Krise der Mediengestalter**

Die Workshops wurden auch wie die Jahre zuvor mit einem interessanten Rahmenprogramm abgerundet. Richard Frick stellte aus seiner umfangreichen Sammlung kubanischer Plakate einige vor. Kubanische Plakate, gleich ob kulturelle oder soziale Themen darstellend, waren nur selten typografische Plakate, sondern arbeiteten mehr mit den Bildern der Illustration. Interessant war zu sehen, wie die Plakatgestalter im Kuba der 60er- und 70er-Jahre sich von dem Stil japanischer Gestalter inspirieren ließen.

Auch der zweite Teil des Rahmenprogramms beschäftigte sich mit der Plakatgestaltung. Klaus Staeck, Plakatgestalter sozialer und politischer Themen, stellte seine Arbeiten vor. Viele seiner Arbeiten gegen Umweltzerstörung, Folter und reaktionäre politische Stimmungsmache sind seit Jahrzehnten bekannt und schmücken auch eine Vielzahl von Postkarten und Aufklebern.

„Mediengestalter in der Krise“ hieß das Motto der Lesung von Tim Speed, der mit seinen Thesen zur Diskussion anregte. In seinem Buch „Verdammt sexy – Mediengestalter in der Krise“ heißt es u. a.: „Die Werbewirtschaft ist in der Praxis ein Selbstbestätigungsbetrieb. Da ist kein Platz für Menschen, die aus anderen Gestaltungsbereichen kommen. (...) Obwohl es natürlich komplett unrealistisch ist, wäre es möglicherweise befruchtend, einen Waffenschein für Mediengestalter einzuführen, für dessen Erhalt sie ihre Motive klar auf den Tisch legen müssten. (...) Sie müssten ihre Ziele vorlegen und erklären, warum ihre Arbeit wichtig ist.“

Dabei begreift Speed den Mediengestalter wesentlich umfassender als nur als Ausbildungsberuf. Er nimmt alle

Menschen, die Medien schaffen ins Visier: Grafiker/innen, Texter/innen, Drehbuchregisseure, etc., was in der Debatte zu Missverständnissen führte.

### **The union is behind us**

Mit einem besonderen Event starteten die diesjährigen Typo-Tage. Der stellvertretende ver.di Vorsitzende Frank Werneke leitete die offizielle Gründung der „designers union – Berufsgruppe Mediengestaltung und Grafikdesign in ver.di“ ein.

Mit dieser neuen Berufsgruppe innerhalb der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di sollen sich kreative Köpfe der Medienbranche vernetzen.

Dabei versteht sich „designers union“ nicht als ein Übungsgelände für Einzelkampf und Konkurrenzdenken, sondern als ein solidarisches Netzwerk für alle gestalterischen Menschen. Bereits bei der Gründung wurde die Info-Website (<http://www.designers-union.de>) sowie ein erstes Angebot an Weiterbildungsseminaren vorgestellt. Im Oktober und November 2003 lädt „designers union“ zu einem Workshop zur Buchgestaltung mit dem Grafikbüro „Typonauten“ sowie zu dem Thema „Vom Tintenfass zur Tastatur – Kreativer Umgang mit Schrift“ mit den Grafikdesignern Kai Büschl, Robert Strauch und Oliver Linke ein. Ebenfalls im Herbst wird der sogenannte „Profi-Pack“ mit Informationen und Tipps für freiberufliche Gestalter/innen erscheinen.

Die Tage der Typografie (<http://www.tage-der-typografie.de>) haben auch dieses Jahr wieder die richtige Mischung von Workshops und Fachvorträgen im Rahmenprogramm gefunden und werden auch im nächsten Jahr wieder für alle Typo-Interessierten einen festen Platz im Terminkalender haben. ■

Kenia

Sydney

TOULOUSE

OHIO

TOKIO

NOVA

## Die Qualifizierungsoffensive Druck und Medien

Wer vor 10, 15 oder mehr Jahren seine Prüfung als Schriftsetzer, Rebro- oder Druckformhersteller abgelegt hat, der findet sich seit einigen Jahren in einem völlig veränderten Arbeitsumfeld wieder. „Lieb gewonnenes“ Material wie Film, Kontaktkopien, Montagefolien, Kleber, Skalpell etc. gibt's so gut wie gar nicht mehr. Analoge Verfahrensweisen wurden durch volldigitale Produktionsprozesse verdrängt. Für die Fachkräfte der Branche bedeutet das, dass sie sehr viel „neues Wissen“ benötigen, um mit dieser Entwicklung Schritt halten zu können. Und genau hier setzt die Qualifizierungsoffensive Druck und Medien an.

### Platzierung in den TOP-10 der Job-Charts

Auch wenn es abgedroschen klingt: Eine Ausbildung alleine reicht auf Dauer in unserer Branche (und nicht nur in der!) einfach nicht mehr aus, will man einen guten (und entsprechend bezahlten) Job haben. Da muss man schlichtweg immer zu den Besten gehören. Und das bedeutet: Permanent mit den neuen Entwicklungen im Hard- und Softwarebereich sowie bei den Verfahrenstechnologien (wie Colormanagement, Workflow) Schritt zu halten. Wer beispielsweise heute gut mit XPress und Illustrator umgehen kann, der sollte auch PDF und Colormangement draufhaben. Und vielleicht noch ein paar Internet-Dinge, Grundwissen über Datenbanken und am besten noch etwas Systemtechnik (Mac und PCs).

Die heutige Ausbildung zum Mediengestalter schließt bereits viele die-

ser Bereiche mit ein. Dennoch können, vor allem wenn die Ausbildung schon länger zurückliegt, Wissenslücken vorhanden sein. Um diese zu schließen, hilft die Qualifizierungsoffensive in mehreren Schritten:

- 1) Gründlich überprüfen, was man „draufhat“, und was nicht
- 2) Vorhandene Wissenslücken schließen
- 3) Nachweisen, dass man „alles“ kann, durch eine offizielle Prüfung

Für eine erfolgreich abgelegte Prüfung gibt es das bundesweit anerkannte ZFA-Zertifikat in den Bereichen:

- Medienberatung  
Digital- und Printmedien
- Mediendesign  
Digital- oder Printmedien
- Medienoperating  
Digital- oder Printmedien
- Medientechnik Digitaldruck.

# ZFA

Qualifizierung  
Druck und Medien



Aktuelles und verbrieftes Wissen trägt zur Sicherung des Arbeitsplatzes bei und sorgt dafür, dass man bei Jobs die besten Chancen auf eine „Top-Ten-Platzierung“ hat.

### **Erster Schritt:**

#### **Der „Kompetenzscan“**

Dreh- und Angelpunkt ist der Kompetenzscan. Der Kompetenzscan ist ein kompletter „Check-Up“ des vorhandenen Wissens. In einem ausführlichen Gespräch werden vorhandene Fertigkeiten und Kenntnisse hinterfragt. Der ZFA hat anhand der Prüfungsanforderungen der aktuellen Berufsbilder einen umfassenden Fragenkatalog entwickelt, der sich ausschließlich an der täglichen Praxis orientiert. Dieser reicht vom beruflichen Basiswissen über Hard- und Software-Know-how bis hin zu Themen wie Colormanagement und PDF. Bundesweit führen Fachleute in den Bildungseinrichtungen der Druck- und Medienverbände und der ver.di-Landesbezirke Fachrichtung Medien, Kunst und Industrie diesen Check in einem persönlichen Gespräch durch.

Das Ergebnis aus diesem Kompetenzscan ist das eigene „Kompetenzprofil“, das die Fähigkeiten und das vorhandene Wissen ganz deutlich spiegelt. Daraus ergeben sich natürlich auch (in der Regel) die weniger „starken“ Themen, bei denen noch Nachholbedarf besteht.

Zusätzlich zeigt eine Empfehlung, wie und mit welchen Möglichkeiten das noch aufzubauende Wissen ergänzt werden kann, z. B. mit geeigneter Literatur, entsprechenden Seminaren, Online-Kursen oder ggf. Selbststudium.

### **2. Schritt:**

#### **Die Qualifizierungsphase – ganz individuell**

Jeder Mensch hat seine eigene Art zu lernen und seine zeitlichen sowie sozialen Rahmenbedingungen. Wo, wie und wann das zu ergänzende Wissen erworben wird, kann jeder ganz für sich individuell entscheiden.

Ob ein Anwenderseminar in der Schulungseinrichtung des Verbandes oder bei ver.di besucht oder die notwendige Qualifikation am Arbeitsplatz erworben wird, elektronisch im Internet erlernt oder im Selbststudium per Handbuch das Wissen vertieft wird – jeder Weg führt zum Ziel. Jetzt gilt es nur noch zu zeigen, dass das Wissen ergänzt wurde und allen aktuellen Anforderungen gewachsen ist.

### **3. Schritt:**

#### **Die Prüfung**

Die Prüfung orientiert sich an den Anforderungen der Praxis. Sie setzt sich aus den Sachverhalten zusammen, die bereits vom Kompetenzscan her bekannt sind. Hier ein Beispiel einer Aufgabenstellung aus dem Bereich Medienoperating/Print:

Es ist ein belichtungsfähiges Dokument zu erstellen, das im Detail aus Musterseite und variablem Seiteninhalt besteht. Geprüft wird die technisch saubere Umsetzung der Aufgabenstellung sowie die Belichtungsfähigkeit des abgegebenen Dokuments. Die Arbeitsanweisungen enthalten Anweisungen zu Satzspiegel, Schriftgrößen, Zeilenabständen, Positionierungen, Farben, Bildrahmen, Farbraum und Auflösung.

Einzelne Elemente werden zusätzlich erläutert. Dies betrifft z. B. die Bildbearbeitung, den Kontursatz und die Tabelle.

### **4. Schritt:**

#### **Das Zertifikat mit ZFA-Gütesiegel**

Nach bestandener Prüfung erhält man das branchenweit anerkannte ZFA-Zertifikat des jeweiligen Prüfungsschwerpunktes:

- Medienberatung  
Digital- und Printmedien
- Mediendesign  
Digital- oder Printmedien
- Medienoperating  
Digital- oder Printmedien
- Medientechnik Digitaldruck

Der Zusatz ZFA steht dabei für den hohen und praxisnahen Anspruch der

Qualifikation und ist ein Beleg dafür, dass das Können und Wissen dem neuesten Bildungsstandard für Druck und Medien entspricht.

### **Was hat man davon?**

Man stellt durch den Kompetenzscan fest, wie gut man wirklich ist, gemessen an den heutigen Anforderungen. Diese Feststellung erfolgt durch Fachleute einer neutralen Stelle und ist somit völlig objektiv.

Baut man das zusätzliche Wissen auf, um das gesamte Können perfekt abzurunden, tut man sich in der täglichen Arbeit leichter und kann sich durch das erworbene Wissen von anderen abheben. Ein Aufstieg in der eigenen Firma kann die Folge davon sein.

Legt man die Prüfung ab und erhält das ZFA-Zertifikat, kann man das umfassende Wissen auch „amtlich“ damit dokumentieren. Unternehmen können aufgrund eines solchen Qualifikationsnachweises die Fähigkeiten eines (neuen) Mitarbeiters genau einstufen und bewerten. Damit steigen die Chancen auch bei Neueinstellungen erheblich!

### **Wie fängt man an?**

Wer Interesse an der Qualifizierungsoffensive Druck und Medien hat und mehr wissen will, der setzt sich mit dem zuständigen Landesverband Druck und Medien oder dem ver.di-Landesbezirk Fachbereich Medien, Kunst und Industrie in seiner Nähe in Verbindung.

**ZFA**  
Qualifizierung ■■■  
Druck und Medien



# Riicher

## Buchbesprechungen

### **Druck & Medien Technik**

Informationen gestalten, produzieren, verarbeiten von Helmut Teschner, 1000 Seiten, Format 21 cm x 28 cm.

Preis: EUR 75,-. ISBN 3-931436-88-8

Helmut Teschner hat in der 11. Auflage das bisherige Standardwerk „Offsetdruck-Technik“ komplett überarbeitet und unter dem neuen Titel „Druck & Medien Technik“ veröffentlicht. Er hat damit ein Buch geschaffen, das sämtliche Aspekte der Mediengestaltung und -produktion für den Printbereich abdeckt.

Im Gegensatz zu „Offsetdruck-Technik“ kommen hier auch gestalterische und typografische Aspekte nicht zu kurz. Auch ein Kapitel der Medienberatung inkl. Geschäftsprozesse wurde aufgenommen.

Ein kurzer Blick in das sehr umfangreiche Inhaltsverzeichnis zeigt, dass Themen wie Druckindustrie und neue Kommunikationsmedien, Informationstechnik, Mediengestaltung und Mediendesign ebenso zu finden sind wie die „klassischen“ Themen z. B. Druckverfahren, Qualität im Produktionsprozess, Bedruckstoffe, oder Druckweiterverarbeitung.

Praktisch ist auch das Abkürzungsverzeichnis und das mit 44 Seiten umfangreiche Fachwörterlexikon. Auch in diesem Buch geht es hauptsächlich um Printmedien. Digitale Medien werden in den klassischen Standardwerken der Ausbildung weiterhin stiefmütterlich behandelt, auch in ihren aktuellen und überarbeiteten Auflagen. Da macht „Druck & Medien Technik“ leider keine Ausnahme. Allerdings wird auf 1000 großformatigen Seiten (21 cm x 28 cm) eine hervorragende und anschaulich bebilderte Einführung in die Druck- und Medientechnik gegeben.

**Fachschriften-Verlag  
GmbH & Co. KG  
70731 Fellbach  
buecherdienst@  
fachschriften.de**

### **Informationen verbreiten – Medien gestalten und herstellen**

von Ulrich Paasch, Christian Moritz, Jochem Ottersbach, Klemens Kieslinger,

Annette Mörsberger, 400 Seiten.

Preis: EUR 25,-. ISBN 3-88013-630

Ein Klassiker völlig neu überarbeitet und mit neuem Namen versehen. Über 25 Jahre mit 14 Auflagen war das als „Magenta Bibel“ bekannte Buch „Informationen übertragen und drucken“ in vielen Berufsschulklassen für Drucker/innen, Setzer/innen und in den letzten Jahren auch für Mediengestalter/innen ein Begleiter durch die Ausbildung.

Das Buch wurde völlig neu erstellt und ist keine einfache Überarbeitung. Mittlerweile ist der Titel auch in „Informationen verbreiten“ geändert worden.

Auf fast 400 Seiten werden die wichtigsten Grundlagen der Mediengestaltung in Vorstufe, Druck und Weiterverarbeitung, Hard- und Software etc. erläutert. Auch typografische Grundlagen kommen nicht zu kurz. Positiv aufgefallen ist das Kapitel „Gestaltung von Print-Produkten“. Hier wird anhand von Beispielen gut das Zusammenspiel von Konzept, Skizze und Reinzeichnung gezeigt. Trotzdem liegt der Schwerpunkt auf der technischen Seite der Printproduktion.

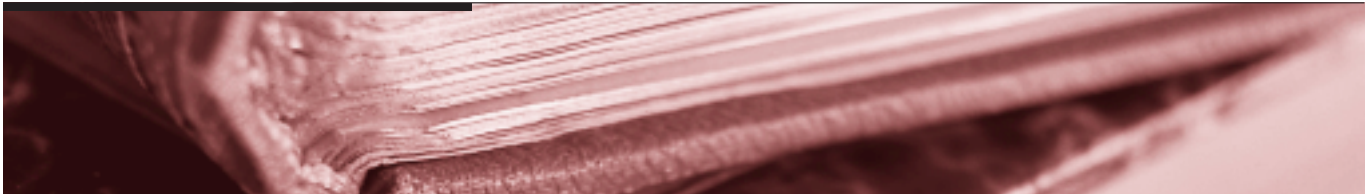
Sicherlich lassen sich viele Themen vertiefen, auch der Bereich der digitalen Medien kommt etwas zu kurz (in der nächsten Ausgabe sollen hier zwei Kapitel zu digitalen Medien ergänzt werden). Aber alles in allem bietet es einen umfassenden Überblick in die Welt der Mediengestaltung und -herstellung. Ein weiteres Manko, das man vielleicht anführen kann ist, dass das Buch an verschiedenen Stellen leider sehr textlastig ist und ab und an den Eindruck einer Bleiwüste erweckt. Vorteil ist, dass das Buch so kompakt und handlich geblieben ist. Für alle Einsteiger/innen ein empfehlenswertes Buch, welches sicherlich seinen Vorgänger-Auflagen in die Berufsschulklassen folgen wird.

**Verlag  
Beruf und Schule  
Postfach 2008  
25510 Itzehoe**

**verlag\_beruf\_schule@  
t-online.de**

**www.verlag-beruf-  
schule.de**






---

### **Grundlagen der Print- und Digitalmedien**

von Manfred Aull, Hubert Bühler, Willi Huth, Werner Westlinning, ca. 400 Seiten,

Preis: EUR 39,-. ISBN 3-88013-634-3

**Verlag  
Beruf und Schule  
Postfach 2008  
25510 Itzehoe**

**verlag\_beruf\_schule@  
t-online.de**

**www.verlag-beruf-  
schule.de**

Das Lehr- und Arbeitsbuch „Grundlagen der Print- und Digitalmedien“ des Autorenkollektivs um Manfred Aull liegt in der mittlerweile vierten und völlig überarbeiteten Auflage vor. Das DIN-A4-große Arbeitsbuch ist zunächst nach den Gestaltungselementen Schrift, Bild und in Multimedia gegliedert. Danach folgen Datenausgabe und Druckformherstellung, Druck und Weiterverarbeitung. Der zweite Teil ist mit „Grundlagenwissen und Materialkunde“ überschrieben und beschäftigt sich mit Datentechnik, Farbenlehre, Farben im Druck, Bedruckstoff sowie Grundlagen zu Scannen, Raster und Druckfilmen.

Der abschließende Teil erläutert in erster Linie die geschichtliche Entwicklung der Druckproduktion von Gutenberg bis zur Erfindung des Offsetdrucks. Alle Kapitel werden mit Fragen und Aufgabenstellungen am Ende ergänzt, was eine gute Möglichkeit zum Einsatz im Unterricht ermöglicht. Trotz der Bemühungen der Autoren, auch die Digitalmedien mit einzubeziehen sind sie über einige Grundlagen nicht hinausgekommen. Digitale Medien und Multimedia sind vom Umfang, aber auch teilweise von der inhaltlichen Tiefe, der einzige Schwachpunkt des Buches. Diese Kapitel sind hauptsächlich dafür geeignet, den Mediengestaltern/innen mit dem Schwerpunkt Print die digitale Welt etwas näherzubringen. Als Lehr- und Arbeitsbuch für Unterricht und betriebliche Ausbildung bietet es vielfältige Informationen und Einsatzmöglichkeiten.

---

### **Typo und Layout im Web**

von Ulli Neutzling, 192 Seiten,

Preis: EUR 14,90. ISBN 3-449-61211-9

**Rowohlt Verlag GmbH  
Hamburger Str. 17  
21465 Reinbeck  
www.typo-und-  
layout-im-web.de**

Mit „Typo und Layout im Web“ hat Ulli Neutzling ein Buch für all jene geschaffen, die anspruchsvolle Typografie fürs Web umsetzen wollen oder bisher glaubten, dass dies nicht möglich sei.

Nach einer kurzen Einführung in typografische Grundlagen und der Darstellung von Schriften am Bildschirm werden die Typo-Grundlagen (wie z. B. Font-Tag) innerhalb HTML erklärt. Man kommt jedoch bei dem Ziel, Typografie ansprechend fürs Web umzusetzen nicht um Cascading Style Sheets herum. Anhand von Praxisbeispielen wird die Aufbereitung von Texten fürs Web nach typografischen Kriterien mit Hilfe von CSS aufgezeigt.

Da nicht alle Schriften/Schrifteffekte über HTML und CSS formatiert werden können, wird hier auch die Erstellung von Text als Grafik beschrieben. Was hierbei zu beachten ist (Anti-Aliasing etc.) kommt ebenfalls nicht zu kurz. Sehr gelungen sind die Praxis-Tipps, u.a. zu Gedankenstrich und Divis oder korrekte Anführungszeichen im Web.

Im zweiten Teil des Buches werden Website-Gestaltungen mit und ohne Frames, Website-Strukturen und Navigationsmodelle vorgestellt. Dieser Teil geht nicht mehr so tief ins Detail wie der erste Teil. Insgesamt wird gezeigt, dass HTML und Webdesign kein wirklicher Widerspruch zu anspruchsvoller Typografie ist, dass man sich ebenso wie im Print eben nur ein wenig Mühe machen muss, um auf Ergebnisse mit hohem Niveau zu gelangen. Spätestens nach dem Lesen dieses Buches gilt die Ausrede nicht mehr, dass man im Web nicht auf Typo achten müsse, da man diese ja gar nicht wie im Print anwenden könne.





PREPRESS

PRESS

POSTPRESS

## Das Multitalent.

Die Grundlage jeder erfolgreichen Druckerei sind ihre Maschinen. Doch was zeichnet eine wirklich gute Maschine aus?

## Die neue, moderne

Ganz einfach: Sie muss universell einsatzfähig sein und gleichzeitig mehr leisten als nur Standard – wie die neue

## Printmaster GTO 52.

Printmaster GTO 52. Als ideale A3-Allround-Maschine verarbeitet sie nahezu jeden Auftrag. Mit ein, zwei, vier und fünf Farben,

Wendung, Lackiereinrichtung und IR-Trockner sowie einem umfangreichen Zubehörprogramm haben Sie alle Möglich-

keiten, flexibel und wirtschaftlich zu arbeiten – selbst bei schwierigsten Spezialanwendungen. Die Printmaster GTO 52 ist

zuverlässig vielseitig und Sie sind bestens gerüstet für die Zukunft.

# Termine

## Prüfungstermine Deutschland

### Abschlussprüfung Winter 2003/2004

■ Schriftliche Prüfung Mittwoch, 10. Dezember 2003

### Zwischenprüfung 2004

■ Schriftliche Prüfung Donnerstag, 25. März 2004

### Abschlussprüfung Sommer 2004

■ Schriftliche Prüfung Dienstag, 11. Mai 2004

### Abschlussprüfung Winter 2004/2005

■ Schriftliche Prüfung Montag, 6. Dezember 2004  
oder Mittwoch, 8. Dezember 2004  
(wird noch festgelegt)

Die praktischen Prüfungstermine werden von den Prüfungsausschüssen der prüfenden Stelle vor Ort (z. B. IHK, HWK) festgelegt.

**Herausgeber:** Zentral-Fachausschuss Berufsbildung Druck und Medien,  
Wilhelmshöher Allee 260, 34131 Kassel

Telefon: (0561) 5 10 52-0, Telefax: (0561) 5 10 52-15,

Homepage: <http://www.zfamedien.de>, E-Mail: [info@zfamedien.de](mailto:info@zfamedien.de)

und

Arbeitsgemeinschaft zur fachlichen Information der Lehrlinge

in den graphischen Gewerben Österreichs, A-1070 Wien, Seidengasse 15,

Telefon (00 43/(0)1) 5 23 82 31, Telefax: (00 43/(0)1) 5 23 82 31 28,

A-1010 Wien, Grünangergasse 4,

Telefon (00 43/(0)1) 5 12 66 09, Telefax: (00 43/(0)1) 5 13 28 26 19.

Der Zentral-Fachausschuss ist im Auftrag des Bundesverbandes Druck und Medien (bvdm), Wiesbaden und der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft e.V. (ver.di), Fachbereich Medien, Kunst und Industrie, Berlin als Zentralstelle für die Ausbildung der Druck- und Medien-Industrie tätig.

Die Arbeitsgemeinschaft zur fachlichen Information der Lehrlinge in den graphischen Gewerben Österreichs ist im Auftrag der Bundesinnung Druck, der Landesinnung Druck, Wien, des Verbandes Druck & Medientechnik und der Gewerkschaft Druck und Papier tätig.

**Redaktion:** Anette Jacob, Wilhelmshöher Allee 260, 34131 Kassel

**Redaktionelle Beratung:** Karl-Heinz Kaschel-Arnold, Berlin;  
Theo Zintel, Wiesbaden; Franz Kimberger, Wien; Franz Murmann, Wien.

**Konzeption und Gestaltung:** Klaus Brecht GmbH. Text. Bild. Grafik., Heidelberg.

**Druck:** Thiele & Schwarz, Druck- und Verlagshaus, Kassel

Das Druck- und Medien-Abc wird an die Auszubildenden der Druck- und Medienbranche nur über die Berufsschulen, an die Ausbilder nur über die Landesverbände und an die Mitglieder der Prüfungsausschüsse über die Kammern geliefert und in Österreich an die graphischen Lehrlinge direkt versendet. Die kostenlose Herausgabe des Druck- und Medien-Abcs wird auch unterstützt durch den Hauptverband der Papier, Pappe und Kunststoffe verarbeitenden Industrie e.V., den Wirtschaftsverband Kopie und Medientechnik e.V., beide Frankfurt, den Verband deutscher Buchbindereien für Industrie und Verlag e.V., Freiburg und den Bund deutscher Buchbinder-Innungen, Aachen.

Das Druck- und Medien-Abc erscheint zur Zeit einmal jährlich.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

**Papier:** glänzend holzfrei, weiß, mehrfach gestrichenes Bilderdruckpapier, 115g/m<sup>2</sup>

# Neues und Bewährtes vom Verlag Beruf und Schule

Top-fit in die Prüfung

## **ABC der Mediengestaltung**

Digital- und Printmedien

Sabine Butzhammer

288 Seiten A5, teils farbig, 2., überarbeitete und ergänzte Auflage, 2003, € 17, ab 10 Stück € 14, 3-88013-637-8

## **Medienwissen – Hilfen für Klausuren und Prüfungen**

Diagnose, Vorbereiten, Selbstsicherheit

Roland Golpon

420 Seiten A5 mit „Prüfungshelfer“ und Lösungen, 3. Auflage, 2003, € 25, ab 10 Stück € 20, ISBN 3-88013-632-7

## **Farbe in Druck und Medien**

Ulrich Paasch

Das „Farbwissen“ für Print und Nonprint, gründlich und doch verständlich. 104 Seiten A4, mehrfarbig, 2001, € 18, ab 10 Stück € 14, ISBN 3-88013-612-2

## **LOGO**

Michael Bernd Siegle

Einführung in das Grafik-Design am Beispiel der Logo-Gestaltung.

192 Seiten, 3. Aufl., € 19, 3-88013-621-1

## **Informationen verbreiten – Medien gestalten und herstellen**

Paasch, Moritz, Ottersbach, Kieslinger Mörzberger. Ersetzt das alte „Info“, das bis 2005 für 12,50 € lieferbar ist. 407 Seiten 17 x 24 cm, 440 teils farbige Bilder, 2003, ISBN 3-88013-630-0, € 25

## **Lehr- und Arbeitsbuch Grundlagen der Print- und Digitalmedien**

Team Aull, Bühler, Huth, Westlinning 396 Seiten A4, viele Bilder, Beilagen, Muster, kartoniert, 4. Auflage, 2003, € 39, ISBN 3-88013-634-3, Sparpreis mit „Projekte“ nur € 44, 3-88013-807-9.

## **Projekte – Anleitungen zum handlungsorientierten Unterricht**

84 Seiten A4, € 12, ISBN 3-88013-636-X

## **Nonprint-Publishing on-/offline**

M. Pilny, M. Matheas, U. Wandelt 88 Seiten A4, Abbildungen, kartoniert, 2003, € 12, ISBN 3-88013-626-2

## **Industrielle Buchbinderei**

Dieter Liebau und Inés Heinze 778 Seiten B5, ca. 400 Abb., 2., überarbeitete und erweiterte Auflage, 2001, € 39, ISBN 3-88013-596-7. Zum Selbsteinbinden: 1. Auflage, € 25

## **Kostenträgerrechnung und Kalkulation**

Gerhard Gairing

Band 3 von „Kosten- und Leistungsrechnung in der Druckindustrie“

400 Seiten A5, Hardcover, 1. Aufl. 2000, € 30, 3-88013-573-8.

Das 3-bändige Werk mit Lösungen, 1100 Seiten A5, 3-88013-902-4, € 72

## **Das Nachschlagebuch**

Wichtiges über Print- und Digitalmedien

Hans-Jürgen Halkasch

360 Seiten A5, 4-farbig, 3., erweiterte Auflage, 2004, € 28, 3-88013-598-3.

## **Fachwissen Medieneinstufe**

Pilny, Wandelt, Paasch, Mathea

Bd. 1: Grundwissen der EDV, 2002, € 18

Bd. 2: Hardware, 2001, € 16

Bd. 3: Software, 2002, € 14

Bd. 9: Farbe in Druck und Medien, € 18

Bd. 5: Nonprint-Publishing, 2003, € 12

Alle fünf Bände: 3-88013-905-9, € 55

Auch als Dreier- oder als Viererbündel!

## **Fachwörter-ABC für Druck und Medien**

Hans-Jürgen Halkasch

360 Seiten A5, 7200 Stichwörter, zweifarbig, 2003, € 14, ISBN 3-88013-638-6.

## **Digitales Drucken**

Dieter Rausendorff, Roger Starke

Theorie und Praxis des Digitaldrucks für Ausbildung und Unterricht

152 Seiten A4, 98 Abb., zweifarbig, 2002, einzeln € 18, ab 10 Stück € 14, ISBN 3-88013-624-6

## **Messen und Prüfen für Drucker**

Dieter Rausendorff und Roger Starke

ca. 64 Seiten A4, mehrfarbig, kartoniert, 2003, € 12, ISBN 3-88013-633-5.

## **L + A für Offsetdrucker(innen)**

Hermanies, Paasch, Rausendorff, Ruder 10 Bausteine: Druckformmontage.

Druckformherstellung. Technologische Grundlagen Offsetdruck. Offsetdruck-

maschinen 1+2. Papier. Drucken im Offsetdruck. Farbe in Druck und Medien.

Arbeitsicherheit und Umweltschutz.

Messen und Prüfen.

Ca. 500 Seiten A4, viele Bilder, zwei- und mehrfarbig, € 48, ISBN 3-88013-970-9

## **Und nicht zu vergessen**

4C-DTP, Mathe Medieneinstufe, Mathe-Medien, MatheDrucker, Lexika wie z. B.

Buchbinderische Verarbeitung

## **Möchten Sie ausführlicher informiert werden?**

Das gedruckte Verzeichnis 02/03 mit Ergänzungen erhalten Sie vom **Verlag Beruf und Schule** Postfach 2008, D-25510 Itzehoe Telefon (0 48 21) 40 140 Telefax (0 48 21) 49 41 verlag\_beruf\_schule@t-online.de

**Download** „Aktuelles Verzeichnis“ bei: [www.verlag-beruf-schule.de](http://www.verlag-beruf-schule.de) und [www.vbus.de](http://www.vbus.de) (detaillierte Infos zu allen lieferbaren Buchtiteln) Prüfung: [www.pruefungsbuch.de](http://www.pruefungsbuch.de)

## **Buchbestellung im Internet:**

[www.buchhandel.de](http://www.buchhandel.de)

(Profisuche in der Datenbank VLB, die Eingabe der ISBN genügt)

## **Auslieferung für Buchhandel:**

VVA arvato media GmbH

Postfach 7600, 33310 Gütersloh

Schweiz: STV/AST, (071) 277 6079

# Profitieren Sie vom neuen Qualifizierungsstandard der Druck- und Medienindustrie



**ZFA**  
Qualifizierung  
Druck und Medien

... die neue Qualifizierungsoffensive des ZFA.  
Lesen Sie dazu auch Seite 33/34.

Diese Imagebroschüre können Sie beziehen über die  
Landesverbände Druck und Medien und die ver.di-Landes-  
bezirke des Fachbereichs Druck und Medien.